Redakzion:

Wien, VI., Sampendorferftraße 78.

Mbonnement-Breife: Für Defterreiche Ungarn mit freier Boftzusenbung:

Halbiährig 80 ft. Bierteljährig . . . 40 ft. Für Deutschland: Bierteljährig (unter Ruwert) 70 tr. - Mart 1.20.

Für das übrige Ausland: Bierteljährig 58 fr. = 1 Frt. 25 Cent. Ginjelne Gremplare 6 år.

"Die Bufunft" ericeint an jedem 2. und 4. Donnerftag im Wonat.

Maverfiegelte Reklamazionen find portofrei.

IE BURUNT Zentralorgan

der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Gesterreichs.

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!

Adminifrazion u. Expedizion: Bien, VI. Bumpendorferftraße 78.

Jufergions-Gebühr : Für Anjeigen von Parteigenoffen:

Bur Anzeigen von Privatperfonen: 10 kg.

bie breimal gespaltene Betitzeile ober beren Raum.

Wir ersuchen bei allen Gelbsendungen sich ber Postanweisungen zu bedienen-

Alanu fhripte

werben nicht jurudgegeben-

Mr. 95.

Wien, Donnerstag 27. September,

1883.

Barteigenoffen! Vergeft ber Familien ber Juhaftirten nicht.

Bur Agrarfrage.

Giner ber wundeften ober bunfelften Buntte ber mobernen Arbeiterbewegung bilbet unftreitig bie Stellung des Landproletariates zum Industrieproletariate. Die gesammte Arbeiterbewegung aller Länder, insoserne die, selbe sozialistisch genannt werden kann, bewegt sich zumeist und fast ausschließlich in den Kreisen der industriellen Arbeiterschaft und fast nirgends haben sich die Landprokeiten und an der Remeaung katzisisch Lanbarbeiter noch an ber Bewegung beteiligt.

Diese Tatsache ift für unfere Sache umso bebauerlicher, als sich dieselbe für die Weiterentwickelung und Realisirung unserer Ideen immer empfindlicher fülbar macht und wir befürchten muffen, daß uns mit der Zeit von biefer Seite ein nicht zu unterschätender Wegner erwachsen könnte. Diese Gegnerschaft ware für unsere Sache umso bedauerlicher, weil sie sich damit selbst am Meisten schabet und auch gleichzeitig der allgemeinen Entwickelung ber Dinge so wenig gerechtfertigte Schranten fest, baß ein großer Teil ber ebelften Menschenfreunbe an ber Menschheit selbst zur Verzweiflung gebracht werben konnte.

Tausende und hunderttausende Landproletarier schnachten unter einem, verhältnismäßig noch viel brüdenderen Joche des Kapitales, als die Industrie-Arbeiter, und doch wird ihrer so wenig gedacht, daß noch tein einziger Bersuch zu einer Lanbarbeiter-Drganisazion gemacht worben ift. Bei all' ben Schwierigkeiten, welche wir uns babei vor Augen halten, können wir nicht umhin, die gesammte Arbeiterbewegung, uns mitinbegriffen, eines sträflichen Leichtsinnes anzuklagen, mit welchem bieselbe gerabe ber Landarbeiterschaft gegenüber gefündigt hat.
Wir hoffen, der Sache des gesammten arbeitenden

Bolles einen großen Dienst zu erweisen, wenn unsere Anregungen bazu beitragen, einen größeren Schwerpunkt auf die Propaganda und Agitazion unter ber Landarbeiterichaft herbeigeführt zu haben. Bu biefem Zwede wollen wir es nun versuchen, burch eine Beleuchtung ber Schaben und Mängel, welche auf diesem Gebiete bis jest zu Tage getreten, die Ursachen des Uebels kennen zu lernen, vielleicht ist es dann möglich, auch die richtigen Mittel und Wege wenigstens andeutungsweise zu finden, um

durch ein tätiges und verdoppeltes Eingreisen einen Teil, wenn schon nicht das Ganze, des Bersäumten nachzuholen.
Bor allen Dingen wird es notwendig, uns über die Größe und Wichtigkeit der Agrarfrage ein richtiges Bild zu machen, damit auch Jeder unserer Genossen mit Liebe und Ueberzeugung an die jedensalls sauere und schwierige Arheit gebe ichwierige Arbeit gehe.

Febermann ift bekannt, baß es vorwiegend die Landbevölkerung ift, welche ftets und überall dem sich Bahn brechenden Fortschritte entgegengetreten ist. Wenn auch jest bie Bauern taum mehr einen Bernichtungsfrieg gegen bie Glettrigitat ober bereu Unwendung in ber Technit aufnehmen werben, wie fie es feinerzeit gegen bie en getan haben, fo bilben fie heute immer noch die eigentliche Schutwehr für die Reatzion und alle Sorten Dunkelmanner, welche bem geiftigen und fozialen Fortschritte ber Menschheit offene ober verstedte Feinde fiud.

Aber hierin liegt ber wichtigfte Buntt fur uns und unsere Ibeen; bie sozialen Buftanbe, bie alte Ordnung ber Dinge in neue, beffere und gerechtere umzugestalten. Bu biefer Umgestaltung und insbesondere ber heutigen Brobutzionsweise gehört aber auch unumganglich eine Umwandlung der Produkzionsform der nötigsten Lebens-bedürfnisse der Wenschen, also der sandwirtschaftlichen Produkzion, und diese wird niemalsohne den Willen ber Landarbeiter felbst vollzogen werden fonnen. Wer von unferen Genoffen nur einigermaßen über biefe Frage nachdenkt, wird sogar zu bem Schlusse kommen, daß dieses eigentlich bas Notwendigste und Erste sein muffe, um eine endgistige Lösung der sozialen Frage herbeizuführen und daraus ergibt sich auch sosort die eminent hohe Wichtig-keit, mit aller Kraft die Propaganda und Agitazion unter bem Landproletariat in die Hand zu nehmen. Dasselbe einmal in benfelben Maße für unsere Sache gewonnen, wie das industrielle Proletariat, versichert uns des vollftanbigen Sieges unferer Sache.

Es entsteht nunwohl die Frage, wie und auf welche Weise diese Tätigkeit am Besten zu entwickeln mare, wobei wir uns junadift bas por Augen führen wollen, was bis heute auf diesem Gebiete getan wurde. Da tritt uns nun die gang merkwlirdige Erscheinung vor Augen, daß bas eigentliche Landproletariat von der gefammten mitteleuropäischen Arbeiterbewegung ganglich unberührt geblieben ift und insbefonbere Die Arbeiterpartei beutscher Zunge fich, wie bereits erwähnt, ausschliefilich aus ben Reihen des gewerdlichen und industriellen Broletariates refrutirt, tropbem gerade die beutsche Partei in ihren Prinzipien und Tendenzen die tosmopolitischeste genannt werben fann.

Während in Rußland, Spanien und Icalien. ebenso auch in den fühllavischen Ländern fast die Halfte ober boch eine respektable Minorität wirklicher Landproletarier in ihren Reihen jalt und von den bortigen Sozialisten von allem Aufange eine rege Agitazion unter benselben entwickelt wurde, sinden wir in der deutschen, öfterreichischen, französischen und belgischen Arbeiterpartei kaum einen nennenswerten Bruchteil aus ben Reihen ber land. wirtschaftlichen Proletarier, ebensowenig, als man sich bis heute besonders Muhe gegeben hatte, aus diesen Kreisen Anhanger zu gewinnen. Die ganze Propaganda, welche unter der Landbevölkerung zu machen versucht ober auch teilweise in einzelnen Gegenden gemacht wurde, war für den Bauern und den Kleinbesitenden berechnet, benen wurden bisher ihre Steuern, ihre Ronkurrenzunfähigkeit und ihre Schulden vorgerechnet. Jeber Einzelne von ben einigermaßen geschulteren Sozialisten tennt die Leiben und Sorgen bes tleinen Banbmannes und beren Urfachen fo gut und oft beffer, als. ber Lettere felbft. Aber in ben wenigften Fallen tennt er all' bie Leiben und Qualen bes eigentlichen Land. proletariers, welcher eben nichts Anberes besigt, als feine Arbeitstraft und biefelbe in ben meiften Fallen unter weit härteren Bebingungen verkaufen muß, als ber industrielle ober gewerbliche Klassen bruber. Und boch sind es diese, mit welchen wir es zunächst zu tun haben, welche uns und unseren taktischen Grundsützen am Nächsten steben und nicht ber Rleinbauer oder der Rleinbesit und ut get der Lette duter voer bet Rleinbessichen und "Mägden", welche schon in ihrer sprachgebräuchlichen Bezeichnung ihre soziale Stellung und Lage wie zum Hohne auf die so vielgepriesene Zivilisazion unseres Zeit-alters auf der Stirne tragen, sie find die uns verwandten Rlaffenbrüber, benen sich die unabhängigeren Landarbeiter (als Taglöhner 2c., hilfsarbeiter) anschließen und bann erft follen für uns, Rleinbauer und Aleinbefiger in Betracht kommen, ebenso, wie es auf bem gewerblichen und industriellen Gebiete mit den Kleingewerbetreibenben und Handwertsmeistern bereits tatsächlich der Fall ist. Beibe gefellichaftlichen Stände find faft aus berfelben Waterie geformt, ihre sozialpolitischen Grundsätze und Ibeale sind sich so ähnlich, wie ein Ei dem anderen und den idealen Bestredungen der sozialistischen Arbeiterpartei schnurstrats entgegengesetzt. Der Kleindauer und der Kleinmeister haben sich noch nie über ihr eigenes Ich ercheden können und sinden in dem Wossein ihres eigenen 3chs nur bas Wol ber übrigen Mitmenschen in ber Gefellichaft, baber auch bas intenfive Streben, ihren Stand und soziale Stellung um jeben Preis zu erhalten, mahrend ber bewußte Teil ber Arbeiterschaft ober bes wirklichen Broletariates in bem Bole ber Gefammtheit fein eigenes Bol, bas heißt bas Bol seines eigenen Ichs erblickt und baber gegen jebe Klassen- und Sonderstellung tampft, um biefelben zu Gunften bes allgemeinen Boles zu vernichten.

Benn wir im Laufe unferer prattischen Tätigkeit die Erfahrung gemacht haben, daß der Rleingewerbetreibende und Rleinmeifter erft immer bann bon feinem einfeitigen Ibealismus furirt wird, wenn er bereits aus feiner fozialen Souderstellung hinausgeworfen ift, das heißt zugrunde gegangen ist, so ist dies beim Aleinbauern in noch weit höherem Maße der Fall, da seine Isolirung von der übrigen Gesellschaft auch eine größere Isolirung seines Ideentreises oder Gedankenfreises bedingt, als beim Handwerter und Rleiugewerbeireibenben, welcher burch ben innigeren und ununterbrochenen Bertehr mit ber Mitwelt viele Ibeen und Anschauungen einsaugt, ohne es zu wissen. Daher kommt es auch, daß sich der Kleinbauer viel krampshaster an seinen individuellen Besitz klammert und wenn derselbe noch so viel verschuldet ist und die Erhaltung besselben eine weit größere Anftrengung erforbert, als ber Rampf um seine und ber Seinen Eriftens.

Die ganze Schwulft Jahrhunderte alter, tradizioneller Borurteile hat in beiden Stonden (ben Rleinbauern und Kleingewerbetreibenden) jene Prinzipien großgezogen, in welchen der individuelle Besitz als das höchste Ideal gesiellschaftlicher Glikaseligieit seinen Sipselpunkt erreicht. Ihnen andere Prinzipien beizubringen, ist eine Danardenarbeit und unsere Rraft nuglos verschwendet. Diese Menschen muffen burch bie Dacht ber Berhaltniffe felbit jur Ginficht gelangen ober barin jugrunde geben.

Etwas Anderes ist es aber mit bem wirklichen Landproletariat, und biefem Teile wollen wir in ber nächsten Rummer unsere Spalten widmen.

Das kaufmännische Proletariat.

(Rleine Stigen eines geiftigen Broletariers.)

Wer noch nicht von der inneren Holbeit unserer bestehenden Gesellschaftsordnung, dieses Monstrums der modernen Kultur, überzeugt ist, der möge sich das Losund die Zustände des nit dem Kapitalismus verbundenen, bienenben und rein von ihm abhängigen Hilfspersonals, welches sich bem übrigen Arbeiterstande gegenüber einer höheren Bildung rühmt, des Kausmannsstandes, respekt.

ber Handlungsbiener, etwas näher betrachten. Die Lage eines folchen Arbeiters ift in vielen Beziehungen eine weit ungunstigere als die der Handwerker oder Fabriksarbeiter. Immer in zitternder Angst um seine Stellung lebend, weil er weiß, daß er lange am Hungertuche ju nagen habe, bis er wieber im Falle einer Entlaffung eine entsprechende Anstellung erhält, während jeber andere Arbeiter ober Handwerker zu jeder fififchen Arbeit greifen und badurch fein Leben in Erwartung einer entsprechenden Beschäftigung in seinem Geschäfte fristen tann.

Bubem muß ber geiftige Arbeiter mehr wie jeber andere Sandwertsmäßige einen nicht unbedeutenden Teil feines nichts weniger als glanzenben Gintommens auf fein Aeußeres, seine Toilette, verwenden, sowie er zur Bahrung seines sogenannten "Standesansehens" zu Ausgaben genötig ift, welche bei jebem anderen Sandwerter

Die Anzal ober bas Angebot biefer Arbeitsträfte übersteigt bei weitem die Nachfrage, weshalb auch bie Gehalte immer niedriger und die Gefahr der Entlassung

für jeben Einzelnen immer größer wird, daher die Aussichten für die Zukunft in immer traurigeren Farben erscheint und die Chancen innerhalb der heutigen Berbältnisse sind für den Proletarier im Salonrock ebenso ungunftig, wie für den Proletarier im Schurzsell.

Es ist felbstverständlich, daß wir nach den sozia-listischen Prinzipien auch die Emanzipazion des geistigen Proletariats vom Joche ber Rapitalsherrichaft anftreben, ba wir teine Rlaffen., Raften. ober Stanbesunterschiede fennen, fondern als eine Gesellichaft von Gleichen biefe Unterichiebe zu vernichten fuchen.

In ber fogialiftifchen Gefellichafts = Organisazion findet Geber einen feinen Fahigfeiten angemeffenen Wirfungstreis und ba Feder für fich und die Gesammtheit arbeitet, auch ben bollen Ertrag feiner Arbeit, bas heißt: erhalt einen gleichen Anteil an bem Ertrage ber Wesammt-

Rach allebent follte man meinen, bag gerabe bas geiftige Proletariat vermöge ihrer höheren Bildung, auf welche sie fich soviel zu Gute tun wollen, ihre Solibarität mit bem Gesammt-Broletariat um fo leichter begreifen, sowie die Ueberzeugung, daß ihr Bol nur im Gesammtwole die beste Garantie finde, am leichtesten gewinnen und baher um so eifriger und tätiger für die Realistrung unserer Ibeale bestrebt sein würden. Allein dem ist nicht o. Im Gegenteil, auftatt fich uns in brüberlicher 2 angufchließen, giehen fie es vor, willige Diener und untertänige Stlaven bes herrichenben Rapitalismus gu fein.

Die Urfachen Diefer eigentumlichen Erscheimung liegen nun zumeift in ber vertehrten Erzichung und vorurteilsvollen Umgebung ihres ganzen Lebens, dieselben haben es bis jetzt verhindert, daß der geistige Arbeiter die Solidarität seiner gescuschaftlichen und mensch-lichen Interessen mit denen der anderen Arbeiter erkannt hatte. Bor Allent ift befonders bas noch immer ungusrottbare, aus ben fogenannten liberalen Blattern gefogene Borurteil fdulb, welche ftets beftrebt find, unfere Unbanger als "berabgetommene Individuen" ober "gemein-

schichte Subjette" erscheinen zu lassen. Wie lächerlich bieses Vorurteil ist, beweift am besten das jeder unserer Gesimmungsgenossen bereit ist, für unsere Prinzipien Alles, sein eigenes "Ich" zu jeder Stunde zu opfern und tatsächlich opfert, ohne jemals unter den heutigen Buständen einen anderen Ersolg seiner Tätigkeit erwarten zu können. Also damit Alles für die

Allgemeinheit opfert.

Ginen nicht zu unterschähenden Grund ber geistigen Buruckgebliebenheit bes "gebildeten" Proletariats bilbet, wie bereits gefagt, die vertehrte, mangelhafte und mit einiger Frafengelehrtheit ausgefüllte einseitige Erziehung. insbesondere die Lefture tendenziöser Madwerke und Romanc. Diefes Alles bewirtt unter biefen Leuten jene schon so oft bewiesene und leiber so flart hervortretenbe Oberflächlichkeit bes Wiffens und der Geiftesbildung, welche geradezu einer tranfhaften Lahmung gleicht. Damit wird auch das Gefül für Recht und Unrecht erftickt und verwirrt, ber Lebenszweck scheint unr im materiellen Benufe und bem Busammenscharen möglichst vieler

materieller Güter erschöpft zu sein, ohne hier auch nur ein einziges Mal an das Wol seiner Rebenmenschen, an das Gesammtwol zu benten, woraus bekanntlich jene mit Unrecht uns so oft an den Ropf geworfene "Gemeinsschählichkeit" und "Gemeingefährlichkeit" entspringt.

Die Großmannssucht eine natürliche Folge obiger Ursachen, begünstigt ben Hang zu ausschweisender Liber-lichkeit und die Folgen sind aus den täglich sich mehren-ben Unterschleifen und Betrügereien am Deutlichsten

Es ware somit die höchste Beit, daß sich bas geistige Broletariat mit dem industriellen verbindet, respekt. beren Organisazion anschließt, um die gemeinsame Sklavenkette bes Rapitals zu brechen und bie Bolter ihrer otonomischen und geiftigen Freiheit zuzuführen.

A. M.

Sozialpolitifche Rundschau. Defterreich-Ungarn.

Wien. Die Situazion wird immer spisiger, ber berzeitige Buftand unferer Rechtsverhaltniffe immer unhaltbarer. Der sozial-politische Barometer zeigt auf eine Krisis, welche zunächt in einem Prozesse gegen ben Re-batteur und Genossen 3. Peutert wegen ber legten Nummer unferes Blattes gum Ausbrud tommen burfte.

Neber Antrag ber Staatsanwaltschaft wurde vom t. t. Laubesgerichte als Strafgericht gegen Genoffen J. Peutert die strafgerichtliche Unter-fuchung wegen Bergehens im Sinne der §§ 300, 302 und 305 St.-G., begangen durch die konsisgirten Artitel und Stellen in Nr. 94 unseres Blattes, eingeleitet nud bürfte sich berselbe in mächter Zeit darüber vor den Schranten bes

Schwurgerichtshofes zu verantworten haben. Wir sehen mit Spannung dem Ausgange dieses Prozesses entgegen, da wir schon längst eine derartige Unklage statt ber fort- und fortwährenden Konfistazionen

gewünscht haben.

Das "Schuhmacher-Fachblatt" und die "Schneiber-Fachzeitung", sowie unser neuer Kampfesgenoffe, "Der Raditale", erschienen ebenfalls wieder: "Nach der Konfiskazion zweite Auflage".

Wie gut hat es jett ber sich selbst konsiszirte "Metallarbeiter", welcher sich nun nicht mehr konfisziren lassen braucht. Ruhe sauft einstweilen! Anch für dich wird ber Tag ber Angelikusg herandrechen, wo du in einem Reiche des blauftiftlosen Jammertales bich beines Dafeins erfreuen tamift.

Im Laufe ber verfloffenen 14 Tage sind wieder eine Menge Verhaftungen und Hausdurchsuchungen zu verzeichnen. In Floridsborf wurde ein Arbeiter ver-haftet und Genosse Greger nach Korneuburg zitirt. In der Redatzion und Administrazion der "Delnicke Listy" fand eine Hausburchsuchung ftatt. Desgleichen bei ben Genoffen Rrebs, Prog, Rouge und Kraus, gefunden, wie gewöhnlich — nichts.

Wit ben bei ber Schottenring-Demonstrazion Beteiligten wurde auch Genoffe Anton Hell zu einem Monat Arrest verurteilt.

Aus Br. - Reuftabt wird uns berichtet, daß bei Gelegenheit eines Aussluges die Genossen Tanger, Belornigg, Hoga, Wolf und Turscheft, unter dem Verdachte, Flugschriften ausgestreut zu haben, verhaftet wurden.

Die Verhaftungen scheinen nach ben uns vorliegenden Berichten einen ganz romantischen Karakter gehabt zu haben. Die Genossen, ungefähr zwanzig an der Kal, waren eben auf dem Heimwege begriffen und wollten den Bug benühen. Derselbe war jedoch bereits fort und so verließ die Gesellschaft den Bahuhof in Pottendorf (?), als ein Trupp Bauern, mit Sensen, heugabeln und Dreicksechn bewasset unter Silbrung zweier Schan-Dreichslegeln bewaffnet, unter Führung zweier Schan-barme heranzogen und die ganze Gesellschaft verhaften wollten. Den Meisten gelang es jedoch, sich zu entfernen und wurden nur die oben erwähnten Genossen verhaftet und bem Bezirksgerichte Neunfirchen eingeliefert.

St. Polten. Am 20. b. M. wurde ber "Fachverein ber Schuhmacher" behördlich aufgelöft. Gründe: 1. Unterlassung bes fachlichen Unterrichtes (?). 2. Beil ber Obmann-Stellvertreter ber Einberuser einer freien Arbeiterversammlung war (!! -- -). Der nähere Bericht folgt.

In Ruttenberg und Schlan haben gleichfalls wieber eine Menge Berhaftungen ftattgefunden.

In Bizkow bei Prag wurde ber erst kürzlich in's "Baterland" gurudgefehrte Benoffe Joh. Krejci berhaftet und bem Strafgerichte eingeliefert. Warum? Das ist Nebensache. Herr Roztocil wird schon ben Haden finden.

Wie wir aus ben Tagesblättern und durch andere Mitteilungen erfuhren, ift Genoffe Schut in ber Racht vom 10. auf ben 11. b. M. aus bem Dahr. Schonberger Gefängniffe entfprungen. Wir municher. ihm viel Gluck auf die Reise.

Am 12. b. M. erhielt Genoffe Blog eine Borladung und wurde sofort in Haft behalten, baselbst in ein Loch ohne Fenster und voll Schutt und Steingerölle gesperrt, so bag ber Rertermeister erft einen Bled für benfelben freimachen mußte, um fteben gu tonnen. In biefem Loche mußte Genoffe Blot bis zum Abend trog feiner Beschwerben bleiben, wo er bann wieber entlaffen murbe.

Gin fehr alter Mann, ber Bater bes inhaftirten Genossen Schmidt, erhielt per Postanweisung 10 fl. Unterstützung. Anstatt aber an ihn, ging die Postanweisung an das Mähr.-Schönberger Bezirksgericht. (!! — D. R.) Der arme alte Mann, welcher noch dazu taub ist, erhielt nun eine Borladung nach Schönberg, wo

er sich beim Bürgermeister hatte eine Bestätigung geben taffen muffen, besam er erft ben Betrag auf ber Post ausbezalt. Es ist, wie gesagt, ganz unerhört, was in Schonberg mit ben Arbeitern getrieben wirb.

In Brünn hat am 8. b. M. eine Bolksver-sammlung, resp. die Fortsetzung ber in unserer letzten Nummer berichteten, stattgefunden. Wenn es schon sehr wunderlich erscheinen muß, daß dieselbe gerabe an einem Tage stattsand, wo die meisten Arbeiter, welche sich ba-für interessiren, von Brunn abwesend waren (bieselben waren in Wien zum Besuche ber elettrischen Ausstellung), sonahm es sich gerabezu hanswurstartig aus, als die Herren Redner erklärten: "Die Bersammlung sei deshalb so schwach besucht, weil die Meisten ihrer Anhänger (?) nach Wien gesahren seien." (Bum! Bum!) Bon den zirka tausend Arbeitern, waren die Mehrzal Wetallarbeiter, da die Reise überhaupt ans ber Anigiative des Wetallarbeiter-Fachvereines entsprungen war. Die Metallarbeiter haben sich nun bereits entschieden gegen die Anhängerschaft biefer Rlique erklart. Im Uebrigen galt es ja ohnehin nur, einmal nach Herzenslust über die "Aabitalen" schimpfen zu können. Das haben sie weiblich getan. Insbesonbere sind es Barborf und Zich gewesen, welche diese Ausgabe in besonderem Maße erfüllten. Es geht boch nichts fiber ben wiffenschaftlichen Sozialismus.

Genosse Wetruva aus Mürzzuschlag und Genoffe Steinbaner aus Rinbberg wurden aus ben bortigen Bezirksgerichten an das Kreisgericht Leoben eingeliefert. Zum Abschieb hatten sich am Bahnhof in Mürzzuschlag eine anschnliche Anzal Genosser eingefunden, um den Gefangenen ihre wärmsten Simpatien und Solidarität kundzugeben. Wie wir ersahren, ist von der L. L. Staatsamwaltschaft Leoben bereits die Anklage Hochverrath, Majestatsbeleibigung und Störung ber öffentlichen Ruhe zc. erhoben. Die Berhandlung burfte erft im Monat November ftatifinden.

Agram. Wieberholt haben wir bereits auf bie eigentlichen Ursachen ber froatischen Unruhen hingewiesen und immer mehr werben bieselben felbst burch bie Bourgeoifiepreffe bestätigt. Im Nachstehenben bringen wir einige Stellen aus einem Berichte bes "B. Ll.", welcher Folgendes ichreibt:

"Der troatsische Bauer scheint, wie die Dinge jetzt liegen, nur Eine Lebensbestimmung zu haben und die ist: daß ihm der Rotar, der Beamte, der Novatat, kuz jeder Nadrägos (Behoste) das Fell über die Ohren zieht. Ein hochgestellter Herr, ein genauer Remer des Landes, sagte uns deute: "Mich wundert dei der ganzen Bewegung nur Eines; daß sie so spät sommt." Man greise doch nach einer beliedigen Kummer des troatsischstawnstichen Amissblattes und man wird aus der Liste der exekutiven Feilbietungen ein gar merkwürdiges Rapitel koratisch slavonsischer Kulturzustände zusammenstellen können. Da lesen wir z. B. in der jüngsten Nummer, daß in dem Orte Erp in der Licca eine gericklich auf 101 Gulden do Kreuzer geschätzte Unsässische kiese nach ohnen wegen eines Steuerrückstandes von 14 Kreuzern, ließ, sage und entiebe dich! von vierzehn Kreuzern zur gerichtlichen Bersteierung gelangt. So etwas ist haarsträubend!! Wir würden das nicht für möglich halten, wenn man es uns blos erzälte. Aber hier steht zu sein, schwarz auf Weiß im Amtsblatte — und der Genius der Nensichtet verhült sein Angesicht vor solcher — Antsweisbeit. Das ist einer jener Fälle, wie sie sich zu hunderten im Laufe des Jahres wiederholen. Will man sich da noch über die Berbitterung der Gennüter in der ländlichen Bevöllerung verwundern? Bedarfes da noch von auswärts kommender Agitazionen, um die ihrer ganzen Anlage nach ohnehin rohen, wilden, zur Gewalttätigkeit geneigten Bauern der Zagorje und Banalgedietes zu blutigen Erzelen zu treiben? Egzessen zu treiben? . .

Um Migverftandniffen vorzubeugen, vermahren wir uns von vornberein gegen die etwaige Unterfiellung, als ob wir mit dem Borftebenden in Baufch und Bogen über die trogtifch-flavonische Vorstehenden in Bauss und Bogen über die troatisch-laudnsscheichen und bententrazie abzusprechen und erlauben würden. Aber andererseits lassen sich die offenkundigen Gebrechen der Verwaltung denn doch nicht so ganz von den Bersonen trenuen. Die zalreichen, sehr tildtigen ugd achtungswerten Clemente der Beamtenschaft in allen Ehren! Reben denselben wirken sedhat und leider auch nicht in geringer Zal Clemente, denen es an Verständnits oder an Mischtigessull und zuweilen an Beidem selt. Es sind das Personen derselben Rategorie, deren glüdliche Hand wir schon in Bosnien und in der Herzegowina tennen gelernt haben. Man weiß, wie durch das Walten dieser herren unsere Administrazion im Okthpazionsgediete kompromittirt wurde, die endlich derr don Rallay dazwischen trat und "sürchterliche Nusterung" hielt . . . Da beglaubigt man uns die schier unsahdere Abatsache, das einem Bauer wegen eines Steuerrücksandens von stuff Gulden 44, schreibe: vierundvierzig Ioch bebauten Bodens im Erekzionsswege verkauft wurden. Und nach bewirdter Berkeigerung betam der Vlann nicht einen Einen Kreuzer heraus, weil der Uederschuß des Erlöses zur Dedung der Gerichtsloften verwendet wurde . . "

Die bas nadte Elenb bie Exzesse erzeugt, beweist ein Fall aus Ruforje, wo ein Bauer ju Gewalttaten gegen bie in Begleitung von Genbarmen erschienenen Justigergane schritt, die im Wege einer Exeluzion feine einzige und lette Ruh aus bem Stalle wegführten.

Bie berichtet wirb, ift, nachdem einige Dutend Bauern niebergeschoffen, einige Hundert verwundet und bie "Sauptrabelsführer" verhaftet sind, bie "Ruhe" und "Orbnung" wieber hergeftellt.

Dentidland.

Im Reich ber "Gottesfurcht und frommen Sitte" wird die Realzion immer teder. Die Konzessionen an die Römlinge gehen schön langsam vorwärts und bafür wird dem deutschen Michel eine Verschärfung des Aus-nahmegesehes in nächste Aussicht gestellt. Nur schön Geduld, Michel, die Herren "Flihrer" und der "Sozial-demokrat" wissen am Besten, wenn es genug ist. Jedes mannhaste Wort wäre, nach der Meinung dieser Herren, der Reakzion in die Hände gearbeitet, das heißt auf gut deutsche wäre den Leithammeln der Brotsorb höher gehängt.

Frantreich.

"Le drapeau noir" ("Die schwarze Fahne"), welche an Inhalt reicher und gediegener genannt werben fann als ihre Vorganger, ift bereits erschienen, mas ben Beweis liefert, daß für jeden gefallenen Streiter ber Arbeiterfache zehn neue an bessen Stelle treten. Krapottin scheint sich wieder etwas erholt zu haben, doch füllt er sich noch etwas entstäftet. Aus einem seiner Briefe geht hervor, daß er nicht länger als zwei Stunden täglich zu schreiben taub ist, erhielt nun eine Borladung nach Schönberg, wo im Stande ist. (Derselbe schreibt gegenwärtig an einem ihm bie Postanweisung ausgesolgt wurde und nachdem Buche: "Gefängnisse in Sibirien".)

Schweiz.

St. Galle p. Ginen intereffanten Beitrag jut Raratteriftit jener Leute, welche vorgeben, die Intereffen ber Arbeiter zu vertreten und unter ber falfchen Etitette bes Sozialismus alle Grundfage von Gerechtigkeit mit Füßen treten, sobald es sich um die Unterdrückung eines, ihre autoritäre Führerschaft bekämpfenden Arbeiters und Genoffen handelt, ichreibt uns Genoffe Formanet aus St. Gallen. Wie fast allen Genoffen bekannt sein burfte, war berfelbe auf langere Beit zu Gefängniß verurteilt, gu bem wurde wieber ihn, noch bevor derfelbe feine Strafe angetreten, eine neue Untersuchung eingeleitet, welche vor aussichtlich mit einer abermaligen Berurteilung geendet haben wurde. Aus biesen Gründen suchte sich unser Genosse auf bas Bureben einiger seiner Freunde ein Exil und mandte fich Mitte Margn. 3. nach ber Schweig. Mit ihm verlor bie öfterreichische und speciell bie Wiener Arbeiterbewegung einen ber eifrigften. ehrlichsten und energischesten Genoffen, welcher von Allen, die Gelegenheit gehabt mit ihm zu verkehren, genehrer und aufrichtig vermißt wurde. Wol Riemandem wore es damals eingejauen, ink berfelbe das Opfer bubenhafter Berlaumdung und Sprubigneibung werben murbe, ba ibm felbft von feinen Feinden bas Beugnig eines ehr-

lichen und felbfilofen Barteigenoffen gegeben werben mußte. Doch wie aus einem Briefe Formanet's, in welchem er feine Erlebnisse berichtet, hervorgeht, ist gerade er das Opfer jener provessionellen Verläumder und Chrabschneiber-Klique geworben, welche fich für die erhaltenen Fußtritte ber zur Einsicht gekommenen Arbeiterschaft auf diese Beise rachen wollen. Um den Genoffen allerorts ben Beweis vor Augen zu führen, wie tief biese Sippschaft bereits moralisch gesunken ist, bringen wir in Nachstehenbem

einige turge Auszüge feines Briefes.

"Raum in Zürich angelommen, mußte ich hören, ich sei mit der Rasse der "Zukun ft" durch gebrannt. Mis ich späten nach Winterthur kam, wurde durch verschiebene Briefe meine Berson als "unzuverlässig" bezeichnet und mir in Folge bessen von der dortigen Arbeiterschaft nur Mistrauen entgegen gebracht. Ich sand leine Arbeit und wandte nich nach St. Gallen, wo ich Arbeit sand. Allein nach kaum 14 Tagen wurde ich durch einen Brief "der Sozialisten" um jedes Atom meiner Chre beraubt, indem ich als "von den Bereins-Unterkührugen lebender und mir auf Schwidel ausgehender Lump" (!) bezichnet wurde Dadurch wurde ich sogar in meinem Arbeitsverdienste empfindlich geschächtz, da sich diese Berbächtigungen selbst in die Werksatt verbreiteten. Gegen alle diese Gemeinhelten schwieg ich resignirt verbreiteten. Gegen alle diese Gemeinheiten schwieg ich refignirt in der hoffnung, durch meine Thätigkelt mit der Zeit diesen Ber-läumbrugen die Spise zu brechen. Leider belehrten mich die letzten

m ver Hoffnung, durch meine Thätigkeit mit der Zeit diesen Berläumdungen die Spize zu brechen. Leider belehrten mich die letzten Borgänge eines Anderen.

Wie Ihr aus der Anfrage vom 7. Juni d. J. erseht, (die Genossen St. Gallens fragten an, ob die Geriichte über Formanek auf Mahrheit beruhen oder nicht, woraus im Austrage der Wiener Genossen von den Herausgebern d. "Z." die motivirte Erklärung gesendet wurde, das alle diese Gerüchte erlogen seinen. D. R.) waren sie auf der einen Seite zum Schweigen gedracht und auf der anderen Seite nur mit um so größerem Rachvrucke zum Worschein zu kommen. Man munkelte, "die Antwort sei nicht gütig, da die Unterschriften des gesammten Herausgeber-Romitees selen z." (Warum wurden dieselben nicht soson verlangt? D. R.) Um 3. d. M. sam der Reichstagsächgeordnete Er il lenderzet, um vorgeblich einen Bortrag über "die internationale Jadriksgesehung" zu halten. Busten Frandrede gegen die "Radisalen" von Stapel zu lassen. Au diesem Frandrede gegen die "Radisalen" von Stapel zu lassen. Au diesem Frandrede gegen die "Radisalen" von Stapel zu lassen. Au diesem Frandrede waren noch Conzet, ein herr Belli und der seinerzeit von den "Radisalen" umgebrachte und im Arrest (wogen Straßenerzeß) besindliche, wieder von den Ludrag, als 2. Punkt der Lagesordnung, die Streitsrage des hiesigen Tereines, mit der "Arbeiterstimme" zu sehen, wurde von dem Bortigenden (ein dem Trunke ergebenes Individuum) mit den Worten abgelehnt: "Wir sind Schweizer und haben hier zu besehelen" (eic)"

Es folgen nun Auszüge ber Rebe, welche wir mit hinweis auf unsere vorige Rummer nicht wiederzugeben brauchen. Die Zätigkeit und Taktik ber "Rabikalen" wurde in einer solchen Weise geschilbert, daß ben anwesenben Spiegburgern die Haare zu Berge und ber Angftschweiß auf ber Stirne ftanben.

"Das Großartigste leistete jedoch Kaler-Reinthal. Derselbe sagte ungesader Folgendes: "Meine herren! Der bier anwesende for man et steht mit dem Arrangeur des Merstallinger Raubes, Beukert, Redatteur der "Aufunst" in Wien, in Nerdindung. Er ist von diesem Kaube mit 100 fl. bedacht worden. (Insam! D. A.) (Auf mich und Kumic zeigend:) Diese herren sind es, die den Raub und Mord auf ihre Fahne geschrieden und ich wundere mich nur über die Frechheit dieser herren, dier in der Schweiz offen auszurteten, während für sie schon längst das Zuchthaus oder Irrendaus der beste Ausenhalt wäre" u. s. w., eine ganze Stunde. Als K. ausgehört, erkärte der Brässbent, es seien noch 4 Redner, als erster Redner Formanel vorgemerkt, und des 11 Uhr sei, erkläre er die Versammlung für geschlossen. (sio) Ich protestirte, worauf abgestimmt wurde und trot der Majorität für Weitertagung erklärte gestimmt wurde und trot der Majorität für Weitertagung erklärte der Borsisende, die Bersammlung habe für Schluß gestimmt und schlos die Versammlung."

Diefes in Rurge bie Darftellung ber bortigen Buftanbe und bes Borgehens jener Leute. Wir unterlaffen es, irgend einen weiteren Kommentar hinzuzufügen, ba wir uns bes Glels über eine folche Fille von Jemeinheit und Riebertracht nicht erwehren können, was bie Tatsachen selbft nur abschwächen wurde.

Spanien.

Die anarchiftisch-tommuniftische Bewegung macht hier immer größere Fortschritte. Die Vertrauensbufelei auf verschiedenen Seiten von "Bollsvertretern" schwindet immer mehr und mehr und das Proletariat erkennt, daß feine Macht nur in ber eigenen Rraft gesucht werben tann. Dies zeigte auch am entschiebenften bas Fiasto, welches ber liberal-burgerliche Anichlag Borilla's erleiben mußte, da sich bas arbeitende Bol! demselben gegenüber vollständig passiv verhielt.

England.

hier werben noch immer fleißig Dinamitprozesse inszenirt, um die herrichenben Rlassen in Angst und Schreden zu erhalten. In Glasgom ift biefer Tage im bortigen Arfenal wieder eine großartige Explosion erfolgt, und zwar vornehmlich in jenen Ateliers, in welchen die zum Maffenmord gehörenden Sprengmittel als Bomben fabrizirt wurden. Die Ursachen find bis jest noch unbefannt.

Ruffland.

Bon der sozial-revoluzionären Partei ist an die ruffisch-polnischen Bauern ein Manifest ergangen, in

welchem benfelben außeinandergesett wird, daß sie von ber Regierung nichts zu erwarten haben als neue und höhere Steuern. Mit Bezug auf die gerüchtweise ausgefprengte Rachricht, daß unter bie Bauern Land jur Berteilung gelange, weisen bie Sozial-revoluzionaren nach, baß dies nur eine Fopperei gewesen. Um sich ihre Lage zu verbessern, mussen sie selbstständig vorgehen und mit ben Ruffen Sand in Sand arbeiten und fich an ben Nazionalitaten Streitereien nicht beteiligen.

Amerita.

Die Genoffen aller Staaten treffen hier fleißig Borbereitungen jum Kongreß in Pittsburg, auf welchem voraussichtlich mit ben professionellen Frasenbreschercien einer gewiffen Sorte von politischen Strebern und Geschäftssozialiften ein Enbe gemacht werben burfte.

Alus Parteikreisen.

Abiest hatte, die Blatter in die Expedizion zu tragen, damit die selben dort verbreitet werden, also eine strasbare Handlung bezehen wollte." Wir müssen uns nun unserzeseits auf das Nachdrücklichste gegen eine solche Geseksauslegung verwahren. Gams hat die Blätter, aus der Druckerei in die Expedition zu tragen und dieselben können ihm nicht rechtlich auf der Straße abgenommen werden. Was in der Expedizion mit denselben geschiedt, ist so lange nicht Sache des Richters, als dort nicht eine Berbreitung der konsiszirten Auslage erfolgt ist. Sache der Sicherheitsbehörde ist es, dies zu verhindern. Aber wir verlangen, daß die aus der Druckerei

Die Mart.

(Fortfehung und Solus.)

Die Untergrabung ber Martverfassung begann schon balb nach der Bölferwanderung. Als Bertreter bes Boltes nahmen die franklichen Rönige die ungeheuren, dem Gefammitvolle gehörenden Ländereien, namentlich Wälder, in Besith, um sie durch Schenkungen an ihr Hosgesinde, an ihre Feldherren, an Bischöse und Aebte zu ver-schleubern. Sie bildeten baburch ben Stamm bes späteren Großgrundbesites von Abel und Kirche. Die Letztere besaß schon lange vor Karl dem Großen ein volles Drittel alles Bodens in Frankreich; es ist ziemlich sicher, daß bieses Berhältnis mahrend des Mittelalters für das gange tatolische Westeuropa gegolten hat.

uneren und außeren Kried beren regelmäßige Ronfistagionen von Grund und Boben waren, ruinirten große Mengen von Bauern, so daß schon zur Merovingerzeit es sehr viele freie Leute ohne Grundbesit gab. Die unaushörlichen Kriege Karls des Großen brachen die Hauptkraft des sreien Bauernstandes. Ursprünglich war jeder freie Grundbesitzer dienstpslichtig und mußte nicht nur sich selbst ausrüsten, sondern auch sich selbst sechs Monate lang im Kriegsdienst verpslegen. Kein Wunder, daß schon zu Karl's Zeiten kaum der sünste Mann wirklich eingestellt werden konnte. Unter der wüsten Wirtschaft seiner Nachfolger ging es mit der Bauernfreiheit noch rascher bergad. Einerseits zwang die Not der Normannenzüge, die ewigen Kriege der Könige und Fehden der Großen, einen freien Bauern vach dem anderen, sich einen Schutzern zu suchen. Andererseits beschleunigte die Habgier derselben Großen und der Kirche diesen Prozeß; mit List, Kersprechungen, Drohungen, Grwalt, brachten sie noch mehr Bauern und Bauernland unter ihre Gewalt. Im einen wie im anderen Fall waren, ruinirten große Mengen von Bauern, fo bag unter ihre Gewalt. Im einen wie im anderen Sall unter ihre Gewalt. Im einen wie im anderen Fall war das Bauernland in herrenland verwandelt und wurde höchstens den Bauern zur Nuhung gegen Bind und Frohn zurückgegeben. Der Bauer aber war aus einem freien Grundbesitzer in einen zinszalenden und frohnenden Hörigen oder gar Leibeigenen verwandelt. Im westfräntischen Keich, überhaupt westlich vom Rhein war dies die Regel. Destlich vom Rhein erhielt sich dagegen noch eine größere Anzahl Bauern, meist zerstreut, seltener in ganzen freien Dörsern vereinigt. Doch auch hier drückte im zehnten dis zwölsten Jahrhundert die Uedersmacht des Adels und der Kirche immer mehr Bauern in die Knechtschaft hinab. in die Rnechtschaft hinab.

gesandten oder geholten Eremplare auch in die Expedizion bes Blattes gebracht werden. Unter allen Umitanden ware es Pflicht der "Sicherheits"Degane gewesen, mit Gams in die Expedizion zu folgen und dort konnten sie dieselben ohne Anstand, da die Konsiskazion tarfächlich bereits erfolgt war, mitnehmen, wodurch jeder Gefahr einer Berdreitung vorgebeugt gewesen ware, und baher auch die Verhastung vollständig unberechtigt war.

auch die Verhaftung vollständig unberechtigt war.

Am 21. d. M. fand vor dem Erkenninisgerichte des t. f. Landesgerichtes die hauptverhandlung gegen Genossen Führer statt. Derselbe soll bei einer Rede in einer kreien Schneiderversammlung Aeußerungen gemacht haben, welche nach dem Sarversammlung Aeußerungen gemacht haben, welche nach dem Sarversammlung Aeußerungen gemacht haben, welche nach dem Sarverse Strasselses krafbar sind. Als Belassungszeuge erschient der bei jener Versammlung amtirende Polizeisommissur Rrebs, welcher weiset und in der Voruntersuchung, machte. Im gegenüber wurden sied en Entlastungszeugen unter Eid verhört, welche alle übereinstimmend aussagten, von dem zur Last gelegten Worten nichts gehört zu haben. Führer wurde schuldig ersannt und zu I Monat, verurteilt. In den Gründen wurde unter Anderem angessührt, das die Entlastungszeugen alle auf einer niedrigeren Stufe der Intelligenz gegenüber dem Kommissur krebs stehen und daher ihre Aussegen weniger zuverlässig (!!—) erscheinen.

herr Dr. Alfred Wittler meldete sofort die Richtigkeitsbeschapen

beichmerbe an.

Sine besonders interessante Stelle missen wir aus dem Blaidoper des Herrn Staatsanwaltes v. Belser herverheben. Dersselbe sagte unter Anderem Folgendes: "Als besonders bezeichnend sei der Umstand, daß der Angellagte Führer nach dem Redner Bard ort, einem der einsusreichten Arbeitersührer der sogenann en gemäßigten Bartei, welcher die Berbesterung der Lage der Arbeiter auf gesehlichem Wege anstredt, gesprochen, um gegen die Uusssührungen Bard ort su sprechen (!!) melcher in sener Bersamlung gesehliche Mittel zur Verbesserung der Lage der Arbeiter enwsolen, zu welchen auch das neue Gewerbegefer und die Genossenschen gehören, welche von Bard orf gleichfalls verteidigt wurde. Als sich welche von Bard orf gleichfalls verteidigt wurde. Als sich er gegen alse gesehlichen Mittel zur Verzbesterung der Lage der Arbeiter sein senn, senn, welche en mit imflande ginge dervor, daß der Angestagte Führer gegen alse gesehlichen Mittel zur Verzbesterung der Lage der Arbeiter sein senn, senn, wasser des der Arbeiter sein, senn, m. Basser im der immer töstlicher! Balb wird es strassber ein, senen, "Wasser der immer töstlicher! Balb wird es strassber ein, senen, "Basser der der der der der der der ergeisen, kann sich auf einige Monate Gesängnis gesaßt machen. Und ichreit diese Geslichter — "weise Blausen!" — Wir daben bereits im vorigen Jahre die Autwert auf diesen Ruf gegeben bereits im vorigen Jahre die Autwert auf diesen Auf gegeben bereits im vorigen Jahre die Autwert auf diesen Tassendenbedes gemacht, welcher, als er ertappt und versolgt wurde, tauter als alle anderen "Diebe! Diebe! Halt' ihn auf!" rief, um die Kalfanten glauben zu machen, er sei der Bestolene.

Bien Um 22. b. D. fand in Bogelfang's Saal-Lotalitäten das vom der Allgemeinen Aranken- und Invalidenkasse vom der Allgemeinen Aranken- und Invalidenkasse veransstaltete Gründungssest statt, welches sehr gut besucht und nur wieder durch einen Konstitt mit der Polizei gestört wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde Genosse Verkert in mit ten der Festig äst e ohne alle gerechtsertigten Ursachen (angeblich wegen Einmengung in eine Amishandlung) verhaftet und nach Constatirung seines Nationales und der Rohnung vom Bolizeitommissarte Sechshaus wieder entlassen. Wir drüngen in nächster Numnier den näheren Berich t. Wir können nicht umbin, heute bereits unser tiesseren Berich ibes Siedensans wieder tieffes Bedauern über biefe Sidrung auszusprechen, ba gewiß nur Jeber bestrebt war, das Hest eines Institutes zu verherrlichen, welches als ein Beweis der Kraft und Solidarität der Urbeiter jeder politischen oder parteitendenziden Bestrebung fernesteht.

Unser Wunsch, welchen wir in unserer vorigen Nummer bezüglich der von dem Gemäßigten ausgegedenen, 8 Seiten starken Flu gich rif t' ausgesprochen, erfüllt sich vollständig. Aus allen Eeilen des Reiches erhalten wir Zuschriften voller Entrüstung der Genossen, mit der Verlicherung, daß es Riemanden gegeben, welcher diese Leute einer solchen Fülle von Gemeinheit fähig gehalten hätten. Da der Bersasser dieses Pamphlets keine undekannte Persönlichkeit ist, so daben und die Genossen seedziährigen lesten Ausenthaltes, devor versehen nach Zurich auswanderte, und seine nichts weniger als ehrendasse Biograsse zur Bersügung gestellt, welche durch Laten und Zeugen belegt, in der nächsten Rummer unseres Blattes zur Verössentlichung gelangen wird, da dieselben

hörigen Genoffen, felbst ihren eigenen Leibeigenen, innerhalb der Mark ursprünglich nur gleichberechtigt. Aber balb erwarben fie, trop bes gaben Biberftanbes ber Bauern, an vielen Orien Borrechte in der Mark und tonnten biefe Lettere oft fogar ihrer Grundherrschaft unterwerfen. Und bennoch bauerte bie alte Markgenoffenschaft fort, wenn auch unter herrschaftlicher Obervor-

Wie unumgänglich nötig damals noch die Mark-verfassung für den Ackerbau, selbst für den Großgrund-besit war, beweist am schlagenosten die Kolonisirung von Brandenburg und Schlesien durch friesische, niederländische, sächsische und rheinfrankische Ansiedler. Die Leute wurden vom zwölften Sahrhundert an auf Herrenland borfweise angesiebelt, und zwar nach beutschem Recht, b. h. nach bem alten Markrecht, soweit es sich auf herrschaftlichen Höfen erhalten hatte. Jeber bekam Haus und Hof, einen für Alle gleich großen, nach alter Art durch's Los bestimmten Unteil in der Dorfflur und die Nutzungsgerechtigfeit an Wald und Beibe, meist im grundherrlichen Balb, seltener in besonderer Mart. Alles dies erheblich; bas Grundeigentum verblieb dem Herrn, dem die Kolonisten bestimmte Zinse und Dienste erblich schuldeten. Aber diese Leistungen waren so mäßig, daß die Bauern hier sich besser standen, als irgendwo in Deutschland. Sie blieben daber auch ruhig, als ber Bauerntrieg ausbrach. Für biefen Abfall von ihrer eigenen Sache wurden fie benn

auch hart gezüchtigt. Ueberhaupt trat um bie Mitte bes 13. Jahrhunberts eine entichiebene Bendung ju Gunften ber Bauern ein; vorgearbeitet hatten bie Rreugzüge. Biele ber ausziehenben Grundherren liegen ihre Bauern ausbrudlich frei. Anbere find gestorben, verborven, hunderte von Abelsgeschlechtern verschwunden, deren Bauern ebenfalls häufig die Freiheit erlangten. Run tam bagu, baß mit ben fteigenden Beburfniffen ber Grunbherren bas Rommanbo über bie Leiftungen ber Bauern weit wichtiger murbe, als bas Leistungen der Bauern weit wichtiger wurde, als das über ihre Personen. Die Leibeigenschaft des früheren Mittelalters, die noch viel von der alten Staverei an sich hatte, gab den Herren Rechte, die nicht und mehr ihren Wert verloren; sie schlicf allmälig ein, die Stellung der Leibeigenen näherte sich der der bloßen Hörigen. Da der Betrieb des Landbaues ganz der alte blieb, so war Vermehrung der gutsherrrlichen Sinkunste nur zu erlangen durch Umbruch von Neuland, Anlage neuer Vörser. Das war aber nur erreichbar durch gütliche Uebereinkunst mit den Kolonisten, gleichviel ob sie Gutshörige oder Fremde waren. Daher sinhen mir um biese Leit überall scharfe

bie Urfachen und Quellen jeuer Schmabidrift am Beften illustriren. Damit entfällt natürlich nicht im Geringsten die Berantwortlichleit feiner Satelliten, welche Diefelben verbreiten und biefelben Berläumbungen in allen anderen Formen ju verbreiten fuchen. Die berren in Brunt versteigen fich fogar fchou zu bem frommen Bunfche, "bas bie "Butunft" balb behörblich unter drudt werde, dann merben wir (bie "Bollsfreundler") doch endlich Rube haben." Umen! —

Teblit. Um 20. August ftarb ber von uns verebrie und geachtete Genoffe

Josef Bajdite

nach einer langen und schweren Krankheit, bei welcher Gelegenheit die berrschenden Klassen wieder einmal recht deutlich die Beweise ihrer Undankbarleit gegenüber den Organen, welche daudtschilch zum Schuße ihrer Interessen in Staat und der Gesellschaft ausgestellt sind, der Bolizei, an den Zah legten.
Daschte war seit dem Jahre 1871 bei der hiesigen Stadtwolzei angestellt, da seine Gesundheit durch den Militärdieusstellt, das seine Gesundheit durch den Militärdieusstellt, insbesondere durch den italienischen Feldzug derart gelitten, des er seinem früheren Beruse als Drechsler und Steinmeg, welch beide Handwerke er ersernt hatte, nicht mehr nachzussommen sähig war. Während der Kranshelt wurde Hashe von hiesigen Sadtschiftlis Dr. Baumeister und von dem Vereinsarzte des Veleranen vereines, Dr. Haumeister und von dem Vereinsarzte des Veleranen vereines, Dr. Hand, dehandelt. Der Erstere sah oft volle acht Tage nicht nach dem Kransen und der Zweite außerte sich über seinen Batienten: "Non, der will nichts essen, ausstehe und seinen Batienten: "Non, der will nichts essen, ausstehe und berumgeben will er auch nicht, foll er halt abschieben !" Freilich, was liegt benn an so einem armen Teusel, der im Dienste ber beffehenden "Weltordnung" feine Gefundheit und beften Richte

der bestehenden "Weltordnung" seine Gesundheit und besten Kräfte geopsert hat.

Seit dem Jahre 1876 ungesähr gehörte Hasche unserer Bewegung an und alle Genossen, welche ihn gekannt und mit ihm verlehrt haben, werden ihm das Zeugnis eines seinigen, unseren Josen mit Leib und Seele ergebenen Genossen ausstellen missen. Boriges Jahr wurde seine Gesinnung durch Denunziazion dem Bezirtsdauptmanne bekannt, was ihm eine Menge Schikanen verursachte. Seinen Dieust versah hasche natürlich von den Grundsähen der Gerechtigseit und Humanität durchbrungen, ohne sich jemals zum blinden Büttel zu erniedrigen. Schon wollte er leine Stellung verlassen, das ihn bieselbe durch die Denunziazionen noch mehr verbittert wurde, als ihn seine Krankheit ereilte, von der ihn der Tod bekreite. Seinem Leidendegängnisse wohnten viele hundert Genossen bei und erwiesen ihm hiermit die letzte Ehre. ber ihn ber Tob befreite. Seinem Leichenbegängnisse wohnten viele hundert Genossen bei und erwiesen ihm hermit die lette Ehre. Ein großer Rranz mit roten Schleisen mußte, um nicht seinen Aldenken durch einen Slandal mit den Berwandten und der Bebörde zu entweihen, zurückleiden. Doch die ungeheuere Menge der mit roten Abzeichen versehenen Genossen, welche sich an dem Leichenzuge betheiligten, drachte die hiefigen Behörden und Bourgeoisse in nicht geringe Bestürzung, weshalb auch sofort nach der Beerdigung in der Wohnung des Berstorbenen eine gründliche Hausduchluchung stattsand und, a Schrecken! eine nicht undebeutende Zal sozialistischen Schriften gesunden wurde. Durch diesen friedlichtragischen unsere Erstenz zu geben und haben damit auch den Intenzionen unseres Genossen entsprochen.

Ehre seinem Andenden!

Chre feinem Anbenten! Teplit, am 26. August 1883.

Die Genoffen von Teplig und Umgebung-

Ans dem Bereinsleben.

Blen. Samstag, den 8. September fand in Oppig's Gastbaus, Wilhelm straße 22, eine öffentliche Bereinsversammlung der Gewerkschaft der Eisen, Meiall, und deren hilfsarbeiter mit solgender Tagesordnung statt: 1. Die Lage der Arbeiter und die Lebensmittelfrage. 2. Zwed und Rusen der Bereine. 3. Die Presse im Allgemeinen. Antrage und Anfragen.

Der Borsigende, erster Obmanu-Stellvertreter, herr Ludwig Bürkner, eröffnete um 1/23 Uhr die gut besuchte Versammlung.

gunftige Stellung ber neu herbeigezogenen Rolonisten wieder zurud auf die Lage ber benachbarten Börigen, fo baß auch biefe in gang Rorbbeutschland bei Fortbauer ihrer Leistungen an ben Gutsberren ihre perfonliche Freiheit erhielten. Allein, bas Alles follte nicht lange

Im 14. und 15. Jahrhundert waren die Stäbte rasch emporgekommen und reich geworden. Ihr Kunstgewerbe und Luxus blühte namentlich in Sildbentschland und am Rhein. Die Ueppigkeit der städtischen Patrizier ließ den grobgenährten, grobgekleideten, plumpmöblirten Landjunser nicht ruhig schlafen. Aber woher die schönen Sachen erhalten? Das Wegelagern wurde innner gefährlicher und erfolglofer, jum Raufen aber gehörte Gelb. Und bas tonnte nur ber Bauer ichaffen. Daber erneuerter Druck auf die Bauern, gesteigerte Zinse und Frohnden, erneuerter, fleis beschleunigter Gifer, die freien Bauern gu Borigen, die Borigen ju Leibeigenen herabzudruden und bas gemeine Martland in herrenland umzuwandeln. Dazu halfen ben Landesherren und Abeligen Die Furiften, die mit ihrer Amvendung römischer Rechtssäge auf deutsche, meist unverstandene Berhältnisse eine grenzentose Berwirrung anzurichten, aber boch so anzurichten verstanden, baß der herr stets badurch gewann und der Bauer stets verlor. Die geistlichen herren halfen sich einfacher: sie fälfchten Urfunden, worin die Rechte ber Bauern verfürzt und ihre Pflichten gefteigert wurden. Gegen biefe Raubereien von Landesherren, Abel und Pfaffen erhoben sich seit Ende des 15. Jahrhunderts die Banern in häufigen Einzelaufftanben, bis 1525 ber große Bouernfrieg Schwaben, Baiern, Franten bis in's Elfaß, bie Bfalz, ben Rheingan und Thuringen hinein überflutete. Die Banern erlagen nach harten Kämpfen. Bon ba an batirt bas erneuerte allgemeine Borberrichen ber Leibeigenschaft unter ben beutschen Bauern. In ben Gegenden, wo ber Rampf gewütet hatte. wurden nun alle noch gebliebenen Rechte der Bauern schamlos gertreten, ihr Gemeinland in Herrenland verwandelt, fie selbst in Leibeigene. Und jum Dant dafür, daß die beffer geftellten norddeutschen Bauern ruhig geblieben, verficlen sie, nur langsamer, berfelben Unterbruckung. Die Leibeigenschaft bentscher Bauern wird in Oftpreußen, Poninern, Brandenburg, Schlesien feit Mitte, in Schleswig-Holftein seit Ende des 16. Jahrhunderts eingeführt und immer allgemeiner ben Bauern aufgenötigt.

Diefe neue Bergewaltigung hatte dazu noch einen ölonomischen Grund. Aus ben Rampfen ber Reforma-Wenn ein Gutsherr — geistlich ober weltlich — waren. Daher sinden wir um diese Zeit überall scharfe zionszeit hatten allein die deutschen Landessstillen, yersein Bauerngut erwarb, so erward er damit auch die zum Festsehung der bäuerlichen, meist mäßigen Leistungen wehrte Macht gewonnen. Mit dem edlen Räuberhandwerk und gute Behandlung der Bauern, namentlich auf den des Abels war es nun aus. Wolke er nicht untergehen, herren wurden so Markgenossen, den übrigen freien und herrschaftlichkeit. Und endlich wirkte die

Nachbem auf Untrag bes Genoffen Müller bie ersten zwei Bunkte zusammengezogen wurden, fpricht Genoffe R- Fortella als Referent über bie Rot und bas Clend, welches bie pripatkapitaliftische Broüber die Not und das Elend, welches die privatkapitalistische Brodulzionsweise über den Arbeiterstand gebracht und weist auf die privilegirten Ledensmittelverfälscher din, durch welche der Arbeiter auch noch auf diese Weise an der Gesundheit zugrunde gerückter wird. Redner beiont, wie solchen Uebestsänden nur dadurch abgedholsen werden könne, wenn sich die Arbeiter über Alassenlage dewust werden, darum mögen sich die Arbeiter organistren, um vereint gegen das Ausbeitertum in die Schranken zu ziehen; Wedner sobert die Anwelenden aus, der Gewertschaft der Einen und Metallarbeiter beizutreten. In demselben Sinne sprach auch Genosse Miller, welchem vom Regierungsvertreter das Wort entzogen wurde, worauf der Reserent noch einige Erörterungen in Bezug auf die Ledunsmittelsalichung brachte.

Bum dritten Punkte sprach Genosse Boglgruber. Er schilbert die Wertschenen Blätter, wie setwale, liberale u. f. s., wobet er vom Regierungsvertreter unterbrochen wurde und sordere die Un-

die verschiedenen Blätter, wie feudale, liberale u. f. f., wodei er vom Regierungsvertreter unterbrochen wurde und forderte die Answessenden, sie die Answessenden zugen fich auf unser Organ, "Die Julunst", abonniren und dasselbe hochbalten und schließt mit dem Bersprechen, dei einer anderen Gelegenheit die Kresse ordentlich zu schildern, da er hier zu beengt ist. Die Genossen Witmann Fortelka und Müller schossen sich in ihren Aussührungen dem Referenten an, wodei Witmann meinte, das der Referent gar nicht der "Bahrheit" gedacht habe, welches sich ja auch als Arbeiterblatt schilfter, was Fortella damit deantwortet, die "Wahrheit" lönnem man in keiner Weise erwähnen, da sie eben unter aller Kritif ist. Chuard Bro d, zweiter Schriftführer.

Traismaner. Sonntag, ben 12. b. M. sand in unserem Orte eine zalreich besuchte Bersammlung des Boroctes der Wiener allgememeinen Kranken und Invalidenkasse flatt, welche insoferne von Interesse var, als sich in berselben die Folgen der Gewerde Enquête in eigentlicher Weise sübstdam machte.

Bekanntlich dat der in Rittersseld wohnhafte Genosse Karl Wosch der vom "lidenalen" Abgeordneien Wiesendung bei dieser Enquête vorgebrachte unwahre Mitteilung über die Arbeitszeit mehre ihre der vorgestellt was dem

seiner dortigen Bandsabril mahrheitsgetreu richtiggestellt, was dem mit seiner humanität überall prahlenden herrn Wiesenburg sehr unangenehm gewesen sein mag. In welcher Weise sich nun dieser liberalseinwollende "Arbeiterfreund" rächte, mögen folgende Ahat-

stediennweitende "Arbeitersteund" rachte, mogen solgende Achaisaten nachweisen wurde sämmilichen Arbeitern der Berkehr mit Genossen Wolf strengstens verbolen und als der Genosse Langer, der auch gleichzeitg Belegitter der Arantenkasse war, sich in offener Weise eine solche Einschränkung seiner persönlichen Freiheit nicht gesallen zu lassen erklärte, wurde derselbe sammt Familie sosort auf's Bsaster gelegt.

Dem Genossen Karl Wolf, der gleichfalls Funksionär der genannten Kasse und von Wiesendung geschäftlich unabhängig ist, sonnte man nichts Anderes schaden, als seinen Hausberrn zur Wohnungaktindigung zu veranlassen und sich dadurch diesen angeblich "gesährlichen Wenschen" vom Halse zu schaffen.

Die anwesenden Bertreter der Jentrale Legten vor Allem das stenografische Protokol über die Spertise der Versammlung vor und ersuchen, falls die Angaben Wolfes nicht der Wahrheit entsprechen sollten, dieselben richtignistellen. was selbswerkändlich nicht ersolgen konnte, weil sich Tatsachen einsach nicht wegelengen lassen.

leignen latjen. Nachbem hiedurch die Erande ber Einberufung dieser außerordentlichen Bersammlung bekannigegeben und auch der Bevollmächtigte Rotter "pufällig", wahrscheinlich aber durch die Intenzion des Wiesenburg'schen Fabrilsdirektors, aus der Miller'schen
Stahlwaarenfabrik enklassen wurde, so sanden für sammiliche erledigte Funktionen Neuwahlen statt, ohne auf die schon früher einmal erfolgte Empfelung "verläßlicher Leute" seitens der Fabrilsdirektion au restellieren. direction au reflettiren.

Die Versammlung war sehr gut besucht und trot der hier herrschenden unglinstigen Verhältnisse wurde zum Schlusse eine größere Anzal Reubeitritie angemelbet.

Mehrere Genoffen.

Barn. Monatsversammlung bes Gewerkschaftsvereines ber Manufasturarbeiter für Barn und Umgeburg, Sonntag. ben 12. August b. J., nachmittag 2 Uhr im Gasthause bes herrn

herausschlagen. Der einzige Weg aber war der, nach dem Borbild der größeren Sandesherren und namentlich ber Albster, wenigstens einen Teil Dieses Besitzes für eigene Rechnung zu bewirtschaften. Was bisher nur Annahme, wurde jest Bedürsnis. Aber dieser neuen Betriebsweise stand im Wege, daß der Boben saft überall an die Zinsbautern ausgegeben mar. Inbem bie freien ober hörigen Binsbauern in volle Leibeigene verwandelt wurden, bekam der gnädige Herr freie Hand. Ein Teil der Bauern wurde, wie der Kunstansbruck lautet, "gelegt", b. h. entweber weggejagt ober ju Rotfaffen mit bloger Sutte und etwas Gartenland begrabirt, ihre Sofguter au einem großen Herrenhofgut zusammengeschlagen und von ben neuen Kotsassen und noch übrig gebliebenen Bauern im Frohndienst bebaut. Nicht nur wurden so eine Menge Bauern einfach berbrängt, sondern die Frohndienste der noch übrigen bebeutenb, und zwar immer mehr gesteigert. Die kapitalistische Periode kündete sich an auf dem Lande als Periode des landwirtschaftlichen Großbetriebes auf Grundlage ber leibeignen Frohnarbeit.

Diese Umwandlung vollzog sich indeß ansangs noch ziemlich langsam. Da kam der dreißigjährige Krieg. Während eines ganzen Menschenalters wurde Deutschland bie Kreuz und Quer burchzogen von der zuchtlosesten Solbatesta, die die Geschichte tennt. Ueberall wurde gebrandschatt, geplündert, gefengt, genotzüchtigt, gemorbet. Um meisten litt ber Bauer ba, mo abseits ber großen Heere die kleineren Freischaaren oder vielmehr Freibeuter auf eigene Faust und für eigene Rechnung hantirten. Die Berwüssung und Entvölkerung war grenzenlos. Als ber Friede kam, lag Deutschland hilflos, zertreten, zersetzt, blutend am Boben; am elendesten aber war wieder der Bauer.

Der grundbesitzende Abel wurde nun alleiniger Herr auf bem Lande. Die Fürsten, die seine politschen Rechte in ben Ständeversammlungen gerabe bamals vernichteten, ließen ihm dafür freie hand gegen die Bauern. Die lette Widerstandstraft der Bauern aber war durch den Arieg gebrochen. So konnte der Abel alle ländlichen Berhältniffe so einrichten, wie es zur Wiederherstellung seiner ruinirten Finangen am paffenoften war. Richt nur wurden bie verlassen am payenosten war. Acidt nur wurden die verlassenen Bauernhöse kurzer Hand mit dem Herrenhosgut vereinigt; das Bauernlegen wurde erst jett im Großen und sistematisch betrieben. Je größer das herrschaftliche Hosgut, desto größer natürlich die Frohndienste der Bauern. Die Zeit der "ungemessenen Dienste" brach wieder an; der gnädige Herr konnte den Bauern, seine Familie, sein Lieb zur Arbeit kommandiren, so oft und inlance en ihm gesiel. Die Leibeigenschaft wurde ischt folange es ihm gefiel. Die Leibeigenschaft wurde jest

J. Wießner. — Lagesordnung! 1. Rechenschaftsbericht. 2. Bereinsangelegenheiten. 3. Antrage und Interpellazionen.

Der Odmann, Friedrich Seidler, eröffnete die Bersammlung und sorderte den Genossen Eng. Beitel als Schristsührer-Stellvertreter auf, das Protokoll der Monatsversammlung vom 24. Juni d. 3. zur Berlesung zu bringen. Das Protokoll enthielt einen vom Odmann Friedrich Seidler gehaltenen Bortrag: "Der Indegriff der Bortes Bahrheit", welcher mehr einer Kristenlehre, als einer ausstärenden Selebrung gleichte. Bielleicht möchte Herr F. Seidler die Mitglieder auf diese Art wissenschaftlich heranzubilden, dann hat er sich getäuscht. 3. B. bespricht Kedner in seinem Bortrage die Schule, daß das Kind bei Androdung der eroigen Höllenstrafe, sowie Berlust der siberirdsschen himmelskreuden dazu ausgesorder wird, steis (!!) die Wahrheit zu reden, denn die Lüge ist nach den Lichlichen Sahungen eine schwere Zobsünde, welche nur durch die wird, stels (!!) die Wagtheit ju reden, denn die Euge ist nach den firchlichen Sahungen eine schwere Tobsinden, welche nur durch die Absolution des Briesters zu sühnen ist u. s. s. s. ist schade um jede Spalte des Blattes, den delikaten Bortrag aanz zu zittren. Nachdem die Ablesung des Bortrages deendet, entspann sich eine lebhaste Debatte, woraus mittelst Abstimmung das Brotokoll sür ungiltig erklärt wurde, da nedstdeit der schriftliche Bortrag mit dem mündlichen nicht übereinstlimmte und der Odmann Friedrich Seidler erklärte die Allerbeschall geseht zu mündlichen nicht übereinsteinmte und der Obmann Friedrich Seidler erklärte, die Abschrift des Vortrages selbst in's Protofoll gesetzt ababen; ferner referitle Genosse Eng. Beitel bezüglich des die haben; ferner referitle Genosse Eng. Beitel bezüglich des die deltenen Gründvingsseites. Auwesend waren die Genossen von Sternberg, zirka 28 Bersonen, ein Delegirter von Freudenthal und einige Genossen von Benesch, Begrüßungsschreiben von Jägerndorf und Kömerstadt. Das Fest kand dei kerrlichen Regen der und kömerstadt. Das Fest kand dei kerrlichen Regen wetter fatt, somit betrugen die Sinnahmen 32 st. 70 fr., die Ausgaben 35 st. 8 fr., Desizit 2 st. 38 fr. Genosse Josef Wieslur referirte als Vereinskassier: Einnahmen 20 st. 79 fr., Ausgaben 7 st. 10 fr., somit ein Kassestand von 13 st. 69 fr.

Ueder den zweiten Bunkt der Lagesordnung ergriff Genosse Karl Schleser das Wort. Er hob die Rüblichkeit des Vereines der vor, daß er eben nur deshalb geschaffen sei, um unsete Klassenlage

Karl Schleser das Wort. Er hob die Müslickleit des Vereines der vor, daß er eben nur deshalb geschaffen sei, um unsere Klassenlage zu erkennen, geradeso, wie Beamte, Schüllehrer ze. Versammlungen abhielten, ihre mißliche kage besprachen und Berbesserungen abhielten, ihre mißliche kage besprachen und Berbesserungen rungen haben, ebenso ist und diese Möglichkeit geboten, wenn wir ausharren und teinen Schritt zurückweichen und nur bestrebt sein werden, unseren Geist sortwährend auszubilden, um selbst zur Eiwsicht zu kommen, was zur Verbesserung unserer Lage notwendig sei. Dierauf übergab Obmann Friedrich Seidler den Borsts abessen Selwerteter, Genossen Sie, Seidler und ergriss einen Abessatz der enthielt sich sedoch nicht, gleich ansangs seiner Rede in gewohnter Weise in eine Kritis hineinzuschwenken, welche nichts weritger als interessant ist, hatte er sich ohnehm schon durch sein autoritäres Austreten gegen die Mitglieder noch nie eine Unfrüguschler erworben, so hatte dies zur Folge, das Obmann Friedrich Seidler in seiner Rede von den Mitgliedern mehrmals unterbrochen wurde, so das er sich genötigt fülle, aus Vort Berzicht zu Leisten. Seidler in seiner Riede von den Mitgliedern mehrmals unterden wurde, so daß er sich genötigt fülle, auf's Wort Bezicht zu Leisten. (Unter den obwaltenden Umständen nicht zu bedauern!) Demyusogie übernahm Obmann Friedrich Seidler wieder den Borst und erstäte, daß er binnen 14 Tagen seine Funksion niederlege, welches seitens der Mitglieder mit vielem Besfalle entgegengenommen wurde. Einige Ausschaftlicher legten ebenfalls ihre Funksionen nieder, weshald beschlossen wurde, zur Reuwal eines Obmannes und Ergänzungswal der Ausschaftlicher am 26. August eine außerordentliche Generalversammlung einzuberusen. Sierauf wurde die Bersammlung, da sich Riemand mehr zum Worte meldet, geschlossen.

geschlassen.

Rach Beschlußsassung der Monaisversammlung vom 12. Aug.
b. J. wurde am 26. August in dem obenerwähnten Gasthause die auberordentliche Generalversammlung abgehalten. Tagesordnung:
1. Neuwal des Odmannes. 2. Ergänungswal der Ausschusmitglieder. Nachdem Genosse Karl Schlefer und Izse Aader die Mitglieder. Nachdem Genosse karl Schlefer und Izse Adder die Mitglieder. Nachdem Genosse kur Wal geschritten, welches, die zurücksedigtig zu sein, wurde zur Wal geschritten, welches, die zurückgebliedenen Ausschusmitglieder mitgerechnet, solgendes Resultat ergab: Ioses Mad der, Odwann, Iodann Meier, Odwanns-Stellvertreter, Ioses Wie sie zur Kassier, Franz Au, Kassier-Stellvertreter, Ioses Wie sie zu, Schriftsührer, Karl Böhm, Schriftsührer, Stellvertreter; in den Ausschusse: Rarl Schlessen, Iodann Gödlistranz Kudolf, Ioses Van ang, Stefan Tahel und Abolf Schober. Nach beendeter Wal ergriff Genosse Schleser das Wort und bemerkte, das wir so viel wie möglich trachten werden, wie eine Kette zusammerzuhalten und einig danach steden, und mie eine Rette gusammergubalten und einig banach fireben, und auszubilben, ben Fortschritt ju forbern und jeben Rudfchritt be-

sei, jeden, auch den geringsten Widerstand der Bauern im Reime zu erstiden, erhielt er vom Landesfürsten die Batrimonial-Gerichtsbarteit, 'b. h. er murbe jum alleinigen Richter ernannt für alle fleineren Bergeben und Streitig. keiten ber Bauern, felbst wenn ein Bauer mit ihm, bem Herrn, im Streit, ber Herr also Richter in eigener Sache war! Bon ba an herrschten auf dem Lande Stock und Beitsche. Wie bas ganze Deutschland, so war ber beutsche Bauer bei seiner tiefften Erniedrigung angetommen. Wie gang Deutschland, so war auch ber Bauer so trafilos geworden, daß alle Selbhilfe versagte, daß

Rettung nur von Außen tommen konnte. Und sie kam. Mit ber frangofischen Revoluzion brach auch für Deutschland und ben beutschen Bauer bie Morgenrote einer befferen Zeit an. Kaum hatten bie Revoluzionsarmeen bas linke Rheinufer erobert, so verschwand bort ber ganze alte Plunder von Frohndiensten, Bins, Abgaben aller Art an den gnädigen Herrn, mit fammt diesem selbst, wie burch einen Zauberschlag. linksrheinische Bauer war nun herr auf feinem Befig und erhielt obendrein in bem gur Revoluzionszeit entworfenen, von Napoleon nur verhunzten Code civil ein Gesethuch, bas seiner neuen Lage angepaß war und bas er nicht nur verstehen, sondern auch bequem in der Tasche tragen konnte.

Aber ber rechtsrheinische Bauer mußte noch lange warten. Zwar wurden in Preußen, nach ber wolver-bienten Niederlage von Jena, einige ber allerschmählichsten Abelsrechte abgeschafft und die sogenannte Ablösung der übrigen bäuerlichen Lasten gesetzlich ermöglicht. Aber das stand größtenteils und lange Zeit blos auf dem Papier. In den übrigen Staaten geschaft noch weniger. Es der durfte einer zweiten französischen Revoluzion 1830, um wenigstens in Baben und einigen anderen, Frankreich benachbarten Kleinstaaten die Ablösung in Gang zu bringen. Und als die dritte französische Revoluzion 1848 endlich auch Deutschland mit sich fortriß, da war die Ablojung in Preußen noch lange nicht fertig und in Baiern noch gar nicht angefangen! Jest ging es freilich rascher; die Frohnarbeit ber diesmal selbst rebellisch gewordenen Bauern hatte eben allen Bert verloren.

Und worin beftand biefe Ablöfung? Dafür, baß ber gnädige herr eine bestimmte Summe in Gelb ober ein Stud Land sich vom Bauern abtreten ließ, bafür follte er nunmehr ben noch fibrigen Boben bes Bauern als beffen freies unbelaftetes Eigentum anerkennen - wo doch die sämmtlichen, dem gnädigen Herrn schon früsher gehörigen Ländereien nichts waren als gestolenes Bauern-land! Damit nicht genng. Bei der Auseinandersetung hielten natürlich die damit beauftragten Beamten sast allgemein; ein freier Bauer war nun so selten wie ein bielten natürlich die damit beauftragten Beamten fast weißer Rabe. Und damit ber gnabige Herr im Stande regelmäßig mit dem gnadigen Herrn, bei dem fie wohnten

fampfen. Wir werben auch fortwährend bestrebt fein, biefenigen Stemente, welche bie Dummbeit erhalten und nahren wollen, jenerzeit zurückubrängen. Die Mittalieder gaben das Versprechen, einig msammenzubalten, worauf die Versammlung geschlossen wurde.
Genossen und Freunde, die ihr euch vom Bereine ferne baltet, hört auf unseren Rus und laßt uns nicht umsonst an euch appelliren, tretet ein in unsere Reihen, ihr werdet Männer sinden, die sortwährend bereit sind, jedem Undeil unerschroden die Stinne

nu bieten, arbeitet gemeinsam mit uns, ter Berein wird erblüben und erglänzen, er wird seine wahre Gestalt annehmen und jeder Borwurf wird von uns fallen, wenn wir uns brüderlich erkennen werden. Im Auftrage des Ausschusses

Rarl Bobm, Schriftführer: Stellvertreter.

Bermilchtes.

Ein Wirt ais Dennuziant.

Das Wirte neugierig auf Gelpräche ihrer Gafte

Daß Wirte neugierig auf Gelpräche ihrer Köfte (1201) fommt öfter vor, daß sie aber ihre eigenen Gaste benungiren, sindet sich zum Glück noch nicht zu häusig.

Ein Cremplar, vor dem sich unsere Genossen zu hüten daben, ist der Wirt Bachmann in der Böslauerstraße Rr. 17 in Baden. Derselbe glaubte aus einem Gespräche, welches Genossen Studdig Schauböcher mit mehreren anderen Genossen in daben Flugschrien und hreiheiten verteilt habe. Gogleich lauft der samose Wirt zur Polizei und teilt doct mit wichtiger Fraße seine Beodachung mit, um weiteres Unheil zu verhüten. Genosse Schauböcher wird sogleich verhaftet, seine Bohnung durchsucht, jedoch, wie gewöhnlich, nichts gefunden. Gestellt sich heraus, daß Schauböcher mit seinen Freunden Gespräche von ganz anderen Lingen.

Borsicht vor diesem Vorgens wieder aus der Haften.

Genossen in Baden empfolen. Genoffen in Baben empfolen.

(Wer ist Krafsar?) Unsere Leser werden sich noch der sensationellen Nachricht erinnern, welche Ansacs August durcht geschwiegen wurde, als wäre weiter nichts geschehen. Am & August zeuerte ein Mann auf den General Major 'und Obersthofweiser Baron v. Wimpsen in Salzburg einen Schuß ab und wie sich nachträglich berausstellte, einen blinden Schuß. Bol brachten spätere Lelegramme in den Blättern die Mist theilung, daß der betreffende Mann und Attentäter ein früher aus den Baron'schen Diensten entlassener Ausscher sein früher aus den Baron'schen Diensten entlassener Aussche zeie lleser die Ursachen die Attentates ließen die "wahrheitsliebenden" Breßtosaten die Welt im Unslaren. Die Sache soll sich nun dahin herausgestellt haben, daß der Gerr Baron und General-Major 160 st. Zohn schuldet und dann entlassen konste der arme Mann nicht zu seinem Gelbe kommen. Bereils verschedene Schritte bei Gericht blieben ohne seben Erfolg, da es immer dieß, "es ließe sich nicht zu leinem Gelbe tommen. Bereils verschebene Schritte bei Gericht blieben ohne jeden Erfolg, da es immer dieß, "es ließe sich nichts machen". Warum? — Durch all' diese erfolglosen Schrifte, um zu seinem wohlverdienten Gelde zu sommen, gereizt, versiel der arme Mann auf die Joee, auf den wolgebornen — Herrn Baron zu schießen, in der Absicht, ihn zu schrechen und sich auf diese Weise der Gericht Gehör zu verschaffen. Dethalb der blinde Schuß. Wer ist wol da der mehr Strasbare?

(Wie die Generöstät der herren Zakritanten andsRebt) hat jüngst wieder die Firma Langer der k. k. priv. Leinenund Damastwaaren-Fabrit (Hitale D. Liebau) bewiesen. Ansangs August wurden, wie und von doct geschrieben wird. sam mit lichen Arbeitern 30—50 Ellen ihrer Arbeit strasweise abgezogen und davon ein Betrag von 27 fl. dem beutschen Schulverein übermittelt. Wahrhaftig, wenn sich der Gerc Geschäftsleiter sub dieses Blutgeld nicht einen Orden verdient hat, so
sollten ihm die Arbeiter zwei — prägen.

(Bon Sinfe ju Sinfe.) Die Berren bes Brunner "Bollsfreund" fangen an, den Sozialismus immer "wisenschaftlicher" zu betreiben. Als lauter "Wissenschaftlichteit" haben sie in ihrer jüngsten Rummer eine ganz neue Metode für ihre Anhänger (die erfreulicher Weise immer weniger werden) ersunden, die soziale

und kneipten, so daß die Bauern selbst gegen den Wortlaut bes Gefetes noch gang taloffal übervorteilt wurden.

Und so find wir denn endlich, Dank drei französifchen Revoluzionen und einer beutschen, bahin gefommen, baß wir wieber freie Bauern haben. Aber wie fehr steht unser heutiger freier Bauer zurückt gegen ben freien Mark-genossen der alten Zeit! Sein Hofgut ist meist weit kleiner und die ungeteilte Mark ist die auf wenige, sehr verkleinerte und verkommene Gemeindewaldungen dahin. Ohne Marknutung aber tein Bich für ben Kleinbauer, ohne Bieh fein Dünger, ohne Dünger tein razioneller Acerbau. Der Steuereinnehmer und ber hinter ihm brobende Gerichtsvollzieher, Die ber heutige Bauer nur zu gut tennt, waren bem alten Martgenoffen unbefannte Leute, ebenso wie ber Hipotekarwucherer, beffen Krallen ein Bauernhof nach bem anberen verfallt. Und was bas Befte ift: biefe neuen freien Bauern, beren Guter und veren Flugel jo sehr beichnitten sind, wurden in Deutschland, wo Alles zu fpat geschieht, geschaffen, zu einer Beit, wo nicht nur die wissenschaftliche Candwirtschaft, sonbern auch schon die neuerfundenen landwirtschaftlichen Dafdinen ben Kleinbetrieb mehr und zu einer veralteten, nicht mehr lebensfühigen Betriebsweise machen. Wie bie mechanische Spinnerei und Weberei bas Spinnrab und ben Sandwebstul, fo muffen biefe neuen landwirtschaftlichen Produtzionsmetoben die landliche Parzellenwirtschaft rettungelos vernichten und burch bas große Grundeigentum erfeben, falls - ihnen bagu die nötige Beit vergonnt wird.

Denn schon brobt bem gangen europäischen Acerbau, wie er heute betrieben wirb, ein übermächtiger Rebenbuler in ber ameritanischen Daffenprobutzion bon Betreibe. Gegen biefen von ber Ratur felbft urbar gemachten und auf eine lange Reihe von Jahren gebungten Boben, ber um ein Spottgelb zu haben ist, können weber unfere verschulbeten Rleinbauern, noch unsere ebenso tief in Schulben stedenben Großgrundbesiger ankampfen. Die ganze europäische sandwirtschaftliche Betriebsweise erliegt vor der amerikanischen Konkurenz. Ackerban in Europableibt möglich nur, wenn er gesellschaftlich betrieben wird und für Rechnung der Gesellschaft.

Das sind die Aussichten für unsere Bauern. Und bas Gute bat bie Berftellung einer, wun auch ver-fümmerten, freien Bauernflaffe gehabt, baß fie ben Bauer in eine Lage verseht hat, in ber er - mit bem Beiftand feiner natfirlichen Bundesgenoffen, der Arbeiter — sich selbst helsen kann, sobald er nur begreifen will, wie.

Fr. Engels.

Wiener Tagespresse hingewiesen, nur haben sene Blätter nicht die Unverschämigeit gehabt, in sagen: "Dies sei der Notschret, welcher mit vehementer (1) Gewalt aus dem Reichen der Arbeiter dringe", wie dies der "Bollsfreund" tatfachlich tut Allo "Arbeiter"wohnungen rufen die Arbeiterreihen des "Bollsfreund" (?) — Ift es wirklich wahr? (Rach zehnmaligem Lesen): Es ist wirklich wahr! hu! hu! — Wo nur biese Herren "Sozialdemokraten" ihren "wissenschaft-lichen" Sozialismus berhaben? — Halt, ich hab's! Das konnnt Alles aus den k. k. Kabalitrafilen. Ja, ja, was so eine k. k. Ber-schleißlizenz für gescheidte Leute macht! — Sonst habe ich in den sozialdemokratischen Schriften immer von Eleich berechtigung gelesen, da babe ich von einer Forderung: der Staat moge "Arbeiterwohnungen" bauen, noch nie etwas gestinden. Sm! Sm! Ja, das werden halt sehr prachtvolle Paläste sein, vielleicht an der Ringstraße in Wien oder am großen Plate in Brünn. Im! Sm! Weiden die "Herren" gelcheidt? Run und der Brünner "Tagesbote" ist auch ganz entzildt von diesem gebildeten Sozialismus; derselbe schreibt wörtlich solgendes schöne Lob auf diesen Artifelt: "(Lum Kapitel der Arbeiter Wohnungen.) Die gestrige Nummer des Organs der Brimmer Arbeiterpartei der "Bollsfreund bringt unter der Ueberschrift; "Baut Arbeiterwohnungen" einen bochst beachtenswerten Lei artisel, der auch den in unserem Blatte bringt unter der Neberschrift: Bant Arbeiterwohnungen" einen böcht beachtenswerten Leivartitel, der auch den in unsteren Blatte veröffentlichten Ausstäten Dr. Igel's volle Gerecktigkeit widerfahren läßt. In den Details steht der Artitlel swar in einem gewissen Gegensade zie den Ausführungen Dr. Igel's, werauf wir noch zurückzukommen hossen, wär sich von Seite der Arbeiter den positiven Resormvorschägen, mögen sie von, welcher Seite immer lommen, Versändinds entgegengedracht mird (sic.): indeh wäre nur zu wünschen, daß das große Aublitum der Arbeiterblätter und speciell die gem äß ig ten, zu denen auch der "Bollssseund" gehört, sleißig lesen würde. (Sooo! D. R. d., H.") Manches Norwertell über die Arbeiterpartei würde damit zersört werden. Außerdem Standpunkt auch immer angehören, sich über das Krogramm dieser Bartei zu orientiren, wenn er nicht zu Ienen gehören wil, die in ihrer bodenlosen Gedankenlosigkeit über die Arbeiterfrage hernumzeden, ohne semals ein Arbeiterblatt, geschweige denn ein wissen liches Buch über die soziale Frage, in Händen gehabt zu haben. Wie Wiele von Denen, die über Sozialismus reden, und im "Bollsseund" sinrelben D. R.), würden eine Antwort gehen können unf die Frage: Was ist Sozialismus ?" — hossenlich erhält der "Bollsseund" nun auch bald die schon längst verdiente und — benötigte Subvenzisn aus dem Reptiliensond. — Ja, ja! Solommis man verteitigen, dann geht's "von Stuse zu Susselle"

Eingelendet.

Freudenihal, im August 1883.

Bur politifden Freiheit. Längft icon mare es notwenbig gewesen, unsere gebrucke Lage jur öffentlichen Kenninis zu bringen, aber die Abhängigkeit der hiefigen Arbeiter ist so groß, daß es Keiner ohne Arbeit und Bohnung auf's Spiel zu sesen wagt, das Treiben unseres Geldprohentung an die Dessentlichkeit zu bringen. Schon Wielen ift der hiefige Jacoverein ein Dorn im Auge, am Meisten aber den hiefigen Fabritanten, weil ibnen die Bereinigung der Arbeiter sehr unbequem ift und sie das größte Bergnügen hätten, wenn der Jachverein ausgelöst werden tonnte-Da bies so leicht aber nicht angeht, werden alle möglichen Mittel wa vies so leicht aver nicht angeht, werden alle möglichen Wittel angewendet, um denselben werigstens zu schwächen. Man höre und staute, was vor Aurzem geschah. Der Kurort Karlsbrunn und der Allivater sind Lieblingspunkte des hiefigen Gebirgszuges und werden durch die Wonate-Juli und August zu Ausflügen benützt, nur mit dem Unterschiede, daß der Reiche seinen Ausstlug auf Wochen, sa Wonvte ausdehnt, während der Arbeiter am Montag wieder dei der Arbeit sein murk, daher sein Ressergnügen sich nur auf den Sonntag beschrichen darf.

Am 15. Juli unternahmen eine Angal Arbeiter verschiedenen Miters in lleinen abgesonderten Gruppen diese Lustreise. das uns

Alters in lleinen abgesonderten Gruppen biefe Luftreise; bas ungefahr brachte auch brei Mitglieber bes biefigen Fachvereines zu bem Entschluffe, auch bas Gebirge besuchen zu wollen, bern fie glaubten, hiezu ebenso berechtigt zu fein, wie andere Menschenfinder. Jedoch es tam aubers. Den britten Tag nach ihrer Rudtunft erschienen zwei Diener ber beiligen bermanbab in ihrer kunst erschienen zwei Diener der heiligen hermandad in ihrer Mohnung und forschten die Arbeiter aus, was sie auf dem Hochzelbeiteg getinge getan und ersahren häten. Tags darauf wurden sie zum t. f. Bezirkhauptmann vorgeladen, welchem es nicht eineluchtete, das Arbeiter zum Vergnügen eine Reise in's Gedirge machen, sondern sie nuchten eine Einladung von auswärts erhalten haben, um dort einer geheimen Bersammlung beimwohnen; diese wareu froh, das sie in der Rüche der Schäserei Schuz vor dem strömenden Regen sanden, sahen und hörten trog alledem nichts, was der Herr Bezirkhauptmann wissen wollte. Einige Tage später erfolgte die Vorladung vor das k. k. Bezirksgericht, natürlich mit gleichem Ersolae, denn nach den vorgelegten Kragen sollte der Frachverein sixtsdauptmanne das Ansuchen, iderselbe möge mit einem Gewaltanspruche den Berein auslösen, aber weil sie keine gefehlichen Gründe biezu beibringen konnten, so konnte ihrem frommen Wurtiche nicht willsahren werden. Als es hier nichts war, mußte auf einer anderen Seite angepackt werden, wobei herr Anton Rubig der erste von den sieden Schwaben ist, denn: "Hänstele, geh' du voran, hast die großen Stiesel an". Herr Aubig kam als armer Webergeselle nach Freudenthal, ist deute ein reicher Mann, nennt drei Häuser sein Eigentum, beschäftigt eine Menge Arbeiter, welche ihm seinen Reichtum vermehren belsen, hetrachtet aber seine Arbeiter als Leibeigene oder Stlaven, indem er allen denen, die seine Häusigt, wenn sie nicht sofort den Vereinen, Mohnung und Arbeit Undigt, wenn sie nicht sosot den Vereine Allernative, entweder die Arbeit zu düßen oder aus dem Bereine auszutreten.

Am 22. Julis 1. I. war Generalversammlung des Vereines, wobei die Reuwal der Vereinsseitung vorgenommen wurde. Lags daauss erbeitlen die Arbeiter die Arbeitlen die Arbeiten die Arbeiter die Arbeiten die Arbeiten die Arbeiter die Arbeiten die Arbeiten die Arbeiter des Hochen wührten sixtsbauptmanne bas Unsuchen, iberfelbe moge mit einem Bewalt-

darauf erhielten die Arbeiter des Horn Rubig den obenerwähnten Utas, in Folge beffen der neugewälte Obmann und zwei Aus-fonsmitglieder aus dem Berein austreten mußten. Behufs Gro gänzungswal wurde eine außerordentliche Bersammlung einberusen, dei welcher das Vorgehen unserer Fadrikanten kritisirt wurde. Der anwesende Bezirkshauptmann nahm es aber übel, unterbrach den Nedner und drohte mit der Austölung. Wir dursten und unter bem fruberen Bezirtebauptmanne, herrn Raftner, auch nicht gu großer Freiheit rühmen, denn er war wenigstens so gerecht, dem getretenen Wurm das Krümmen nicht zu verdieten, was aber jest nicht der Fall sein durste. Bei solchen Fällen fragt man sich unwillfürlich: leben wir im Rechtsstaate Desterreich oder im despotischen Rußland?

K. K.

Brutbac am Sonntageberg im Juli 1883.

Gelegentlich meiner Durchreise nach Waidhofen a. d. Iobs betam ich auch das den Gebrüber Bobler in Wien gehortge, in Brutbach gelegene Stalwert zu Gesicht und prinzipshalber erkundigte ich mich um die Zustände in diesem Eldorado. Im Bordinein sei erwähnt, daß eine Unterdrückung des arbeitenden Volkes hier play greift, die man sodald niegends sindet. Vei der Schickteneintetlung von 12 Stunden verdienen die Arbeiter I st. dis 1 st. 30 fr. und müssen ihre Kräfte dadei in einem derartigen Maßstade in Anspruch nehmen, daß das Downeite des Ladnes nicht zu viel wöre. Fe nehmen, daß das Doppelte bes Lohnes nicht zu viel ware. Es vergeht kaum ein Tag, wo nicht ein Opferfall vom hieligen Schlacht- keibe ber Industrie zu verzeichnen ware. Bei berartig vorkommen ben Ungliickfällen heißt es bann: "burch eigenes Berschulden", troßbem florirt die gegenseitige Denungtrung der Arbeiter bort und wird der Wertsleitung Alles zugetragen. Die Arbeiter sind schon so supid, daß sie nicht mehr wissen, daß ein solches Borgehen faratterlos ist Die Arbeiter sind teilnamslos in der, Anstredung kallerer und gerechterer Austände, dem daß gieries Agnital dat sie besteter und gerechterer Zustände, dem das gierige Rapital hat sie so abgestumpti gemacht, daß sie willenlos am Jode zieben und ihnen gar nicht in den Sinn kommt, eine Besserstellung anzustreben. Bon der michevollen Arbeit weg geht's dann in's Wirtshaus oder auf die Regelbahn, wo die sauerverdienten Broschen darausgehen. Anstat sich Ruhe zu gönnen und in den weuigen freien Stunden sich mit einer für die Arbeiter nützlichen Lettüre zu besassen, werden dieselben zum Spiele oder zum Sausen benützt und enden gewöhnlich mit Streit, nicht selten mit Rauserei. Allerdings muß gewohnten mit Steel, nicht einen Mit Inuferer Riterbings mit gugegeben werben, daß die örtlichen Berhältniffe viel bazu bebtragen, die Arbeiter zu verwildern. Es befinden sich außer drei Gasthaus angewiesen, baher leben die verheirateten Arbeiter von ihren Familien getrennt. Was unter derartigen Umständen für die Familien überg bleibt, kann man sich denken. Not und Elend bedeim ist and Seendammen die Genken. Not und Elend babeim ift an der Tagesordnung, die Rinder muffen betteln geben, werden fififch und moralifch zugrimbe gerichtet und folieflich Berbrecher- Die Bertseigentumer haben gwar ben Bau von Arbeiter-

werden Die Wertseigentümer haben zwar den Bau von Arbeiters häufer versprochen, abet wir wissen ja, das Bertprechen und Halten zweiselei ist.

Auch muß ich noch des Konsumvereines gedenken, der vom Wertsverwalter dirglit wird. Dier erhalten die Arbeiter die Biktualien auf's Büchel, alle Monate sindet die Arbeiter der Biktualien auf's Büchel, alle Monate sindet die Arbeiter der und dann diebt dem monatlichen Berdienste wenig oder gar nichts übrig. Wer da wieder den "Rebach" dat, lät sich seiget begretsen, die Arbeiter gewiß nicht.

Arbeiter von Brusbach und Umgedung! Rasst eich auf aus euerer Gleichgiltigkeit, läßt eich nicht enmutigen, arbeitet mit an der Schaffung gerechterer Zustände. Phicht und Ausgade eines jeden von euch muß es sein, hand an's Wert zu legen zur Beleitigung solch trostoler Justände. Absunkt Arbeiterblätter, die euer Interesse vertreten und treu zu euch sehen. Es gibt Menschen, wie z. B. Blässen und Fabrikanten, die im Genusse aller Cüter sind, die das Leben angenehm und sorgenlos machen, solche betrachten ihre armen Rinmenschen als Lastitere, um von ihnen bederschaf, ausgenübt und dann auf die Straße geworsen zu werden. Wie zu die Vollege rohen Eigennutzes und gegen jedes Natungesch. Mis auf, Arbeiter, mit den bleichen Gesichten, gefurchten Stirnen und gramerfüllten Herzen, reicht uns euere schwieligen hände zum Bunde, tretet ein in die Arbeiterbataillone, welche sür die Schaffung bessere Ausgünde kämpsen und auch siegen werden! befferer Buftande tampfen und auch fiegen werben !

Rari Solfiein.

Bu ben florantesten "Humanitäts"geschäften gehören be-kanntlich die Leichenbestattungs-Geschäfte, von welchen sich auch die "Pietät" besonders in einer Weise hervortut, welche ihrem Litel nichts weniger als entspricht. So erhalten wir auch von einem unferer Genoffen folgende Bufchrift:

berr Rebatteur!

Ich bestellte bei der "Bietät" sür meine verstorbene Gattin ein Leichenbegangnis um den Breis von 67 st. 70 kr., mit der Bedingung, das die Leiche im Hause eingesegnet und von sechs Lägern in die Kirche getragen werde. Dies geschah nicht, sondern die Leiche wurde mittelst Wagen abgeholt, von vier Mann in den Wagen dineingeschoben und sort ging's im vollen Trad, ohne das die leidtragenden Tellnehmer Beit sanden, sich dem Leichenwagen anzuschließen.

Da sich, wie ich nun noch erfahren, ber Konduktansager von St. Othmar in vielen anderen Fällen ähnliche Leistungen bejalen laft, ohne dieselben auszuführen, möge dies Jedermann zur Warnung dienen.

Frang Blain p, III., Margergaffe 13a.

Rollegent

(Ein Mufter von einem Arbeitsgeber.) Es ift ju belannt, daß unsere Lage eine schlechte, ebenso die Behandlung ber Arbeiter von Seite ber Meister nichts weniger als human ift, boch Zustände, wie in nachstehender Fabrit, sind geradezu haar

Die fragliche Fabril gehört dem Stodfabrikanten Andreas Lud wig in der Schotten feld gasse. Daselbst ist die schöne Sinrichtung getroffen, daß jeder Arbeiter, werm er Arbeit haben will, selbst Muster ersinden muß, für welche der Meister den Preisselbst macht, um denselben auch bei nächster Gelegenheit noch zu reduziren. Reduzirt wird eigentlich von Saison zu Saison, nur ist Gerr Ludwig schlau genug, dies nicht dei Allen auf einumal, sondern im Einzelnen vorzunehmen, um einer allgemeinen Arbeitseinstellung vorzuhennen.

vorzubeugen.

Bei einer solchen Lohnredutzion wagte es ein Arbeiter, sich barüber zu beschweren, worliber ihm geklindigt wurde. Das wäre nun allerdings nichts Neues ober Besonderes, jedoch die Bosheit des herrn Meisters verstieg sich dahin, dem Arbeiter eine noch schlechtere Arbeit zu geben, bet welcher er sich troß aller Anstreugung kaum 6 fl. die Woche zu verdienen vermochte. Der beiressende Arbeiter gab daher diese Arbeit zurück, wosür derselbe mit dem gemeinsten Schinnssworten, als A. und Lausdube ze belegt wurde. "Wenn er nicht genug zum Leben verdiene, solle er Meitzischen werden oder nicht in dies Fabrit geben, wenn er nichts arbeiten will." Schließlich wurde er beim Arm gepackt, um dinausgeworfen zu werden, wogegen sich derselbe jedoch wiedersesse, dassie aber von dem "jungen herrn" mit Ohrfeigen traktit wurde. Ein hossungsvoller Jüngling! — D. R.) Das war nun dem Arbeiter doch zu viel der Gemeinheit, weshalb er den herrn bei der Bruft sakte und zu Voden wart. Sosotet eilte nun ein bei der Bruft saste und zu Boden warf. Sosort eilte nun ein getreuer Mamelut von einem Arbeiter namens Pau u lan mit dem haustnecht berbei, welche dem geschlagenen Arbeiter hände und Füße bielten, damit der "Herr" nach herz en alust auf ihn d'rein schlagen konnte, während einige Mitarbeiter aus eine Armente welche bei betten beiter beit regungslod pischauten. Erft als mehrere Arbeiter aus den Rebentraumen herbeikamen, wurde Einhalt getan. Der Erfte, welcher sich getraute zu sprechen, wurde sosort entlassen.

Wögen alle Rollegen und Arbeiter bieses Geschäft im Gedächtnis behalten.

Un die Redatzion des Brünner "Boltsfreund".

Ihre Sinbildungskraft muß wirklich alle normalen Grenzen überschritten haben, wenn Sie von sachlichen "Argumenten saseln", wit welchen Sie sich und der Welt glauben machen wollen, damit "die haltsosseit unserer Latist dewiesen" zu haben, oder gar wie einem "Butausdruch" unscrerseits schweseln. Ihre Lirum Larum Striblereien entziehen sich selbstwerständlich seber sachlichen Aritik, da sich dieselbe ohnehin seder nur halbwegs benkende Lefer selbst macht und wir daher nicht nötzig haben, die tostdoren Spalten der "Lukunft" mit solchen gestiggen Mist auszusüllen. Se died und somit nur übrig, Ihnen sür die frechsten Attentate an den gefunden Menschenverstand die und da einige Maulschlen zu geben. Ban "Ohrseigen", welche Sie uns gegeben haben wollen, ift uns wirklich nichts bekannt und es scheint uns vielmehr, das Sie sich da einer "Vertourputsche" bedienen, um das "Jalen" zu ersparen. Wir sassen Innen übrigens das Recht, das Sie sich auf die erhaltenen Maulschellen trazen dürsen wenn's just. Die Blüte ihrer Frechbeit ist ohne Zweisel die Behauptung, "Sie hätten nicht gewußt, das die Regierung 500 st. sür die Versammlungen gegalt" und erreicht ihren Kulminazionspunkt darin, "Ste hätten sosten energisch protestut, als sie es ersuhren."

galt" und erreicht ihren Kulminazionspunkt daxin, "Sie hätten fosort energisch protestirt, als sie es ersubren."
Das läßt sich sebenfalls nur dadurch erklären, das Sie sich bie in Ihrer letten Nummer enthaltene Antwort in Jürich von dem Berjasser ber "Hugschrift" welche Ihnen so viele "Ehre" macht, schweiben ließen, sonst würden Sie es ummöglich wagen, solche Behauptungen öffentlich angesichts von Bersonen zu sagen, welche zu jeder zeit das Gegenteil beweisen können. Nun passirt Ihnen aber das Walheur, daß i en e Berson, welche Ihnen die Brieflassen Untwort geschrieben, gerade am elfrigsten in Graz für diese Ber-

sammlung eingeftanden ift, weil biefelbe von der Reglerung bezalt wurde. Sie feben, daß wir Ihrer Dunnnheit vielmehr zu Gute rechnen, was soust auf Ronto ber Schlechtigkeit geleht werden mußte.

vielmehr zu Gute rechnen, was sonst auf Ronto der Schlechtigkeit geleht werden müßte.

Ihre Antwort auf unsere "Aussorderung" ist eben so plump als läckerlich, indem Sie uns aussorderung ist eben so plump als läckerlich, indem Sie uns aussorderung. We er läum dung kann mit aussorderung Be er läum dung kann mitsen Sie uns erst unsere "Aussorderung beantworten, und zwar wie es ausdrücklich beißt: "sosort und öffentlich in Ihrem Blatte die gewissen gedeinen Geleingenellen der Wiener Anarchisten, welche, an die Oespenlichkeit gebracht, ein eigentümliches Licht auf die Reinheit und Ethabenheit ihrer Grundsätze wersen wilden, an zugeden auf den Lippen schwebt." Milerdings können wir von Ihnen nicht verlangen, das Sie das Gelek sennen sollen, aus welchem Grunde wir Ihnen den betressenden Paragraf des St. G. zitten wollen, damit Sie selbs die ganze Läckerlichkeit Ihrer Antwort wentzitens annäherungsweise degreifen ternen. Derselbe lautet: "Wer Jemanden wegen eines angedichteten Berd er dens bei der Obrigkeit angibt, oder auf solche Art beschuldigt, daß seine Beschuldigung zum Anlasse oder auf seinlicher Untersuchung oder doch zur Rachsorichung gegen den Beschuldigten bienen könnte, macht sich des Verbrechens der Vergellen also, das Ihre plumpe Verdäckingung, als: "gewisse geheime Gelduellen zu. i. w." durchaus nicht genägt, um im Sinne unseres Strasseless belangt zu werden, und wenn dieselbe vom meralischen Standpunkte eine noch so große Gemeinheit involvirt. Uedrigens erkennen wir immer mehr und mehr, daß Sie Ihre Schritte und Kanhlimaen aar nicht beurteilen noch der Ehrer Tragweite dem liede erkenten der eine mehr und mehr, daß Sie Ihre Schritte und Kanhlimaen aar nicht beurteilen noch der Ehrer Tragweite dem liede Seitenbunkte eine noch is geoge Genteinden involuter. teorigens erkennen wir immer mehr und mehr, daß Sie Ihre Schritte und handlingen gar nicht beurteilen noch deren Tragweite bemessen können. Es ist und bleibt daher Sache der Genossen, darüber zu urteilen und zu entschieden. Die Redakzion.

An die Biener Genossen!

Wir sagen hiermit ben Wiener Genoffen für ihre freundliche und brüderliche Aufnahme bei Gelegenheit unferes Besuches ber elettrischen Ausftellung unferen berglichften Dant, ebenfo jenen Damen, welche uns in liebenswürdigfter Beife Blumenbouquets fpenbeten.

Es war uns dies ein Zeichen der brilderlichen Solibarität, welches uns in steter Erinnerung bleiben wird. Es foll uns auch als ein neuer Sporn bienen, für unsere gemeinsame gerechte Sache mit aller Kraft solibarisch einzustehen.

Unfer Balfpruch fei: "Giner für Alle, Alle für Einen !"

Mit Brudergruß

Mehrere Genoffen aus Brünn.

Abonnements-Einladuna.

Dit nachfter Rummer beginnt ein neues Abonnement auf Die "Butunft". Wir ersuchen unsere Genoffen, ihr Abonnement rechtzeitg zu erneuern, bamit in ber Bu-fenbung bes Blattes teine Störung eintrete.

Man abonnirt auf

Die Zukunst

Zontralergan der sezial demokratischen Arbeiterpartei Desterreichs

in der Administrazion

6. Bezirk, Sumpendorferftrafe 78.

"Die Butunft" erscheint monatlich zweimal, und zwar an jedem 2. und 4. Donnerstag im Monat.

Das Abonnement beträgt für Desterreich-Ungarn:

halbjährig 80 kr., vierteljährig 40 kr. mit portofreier Bufendung.

Wir ersuchen alle Parteigenossen, für bie Berbreitung bes Partei-Organes nach Kräften tätig zu fein und bemfelben ftets neue Abonnenten zuzuführen.

Mit Gruß

Die Beransgeber.

Barteigenossen!

Die Zal der Kamilien, welche burch die Berhaftung ihres Ernährers in die größte Not verfest worden find, erreichte eine noch nicht dagewesene Söhe.

Die Unterstützungsbeiträge, die ihnen verabfolgt werden können, reichen beshalb kanm auf das trodene Brot.

Sozialisten Desterreichs! Laßt nicht diese Unglücklichen vergebens an Euch appelliren und fammelt freiwillige Gelbbeiträge, wo immer sich Euch eine Gelegenheit bazu bietet.

Die Berausgeber.

Ausweise.

Mur die Ramilien unferer vernxleitien und in Aufersuchungs-haft fich Gefindenden Faxtelgenoffen find vom 1. September bis 16. September folgende Belträge eingelanfen:

Für unsere Kämpser 20, Dolech 20, die Nabikalen aus der Maschinenkabrit Tojbau, Preherei, Montirung und Schmiede 6:69, Gießerei 3:31, Ludwig Schunk 20, Filiek I'—, Hernalser Einser unsere Pflicht 1:60, die Roten in Mariahilf 70, Schubirz 25, kleine Frau von Meibling 20, die Noten von Reisenberg 1:05, Reisenberg, Handunterhalt 85, Reisenberg, Nosa 10, die Roten von Simmering, wir färben rot, wir särben gut, wir särben mit 2:50, die Rerachteten von Wr. Neuskabt 1:11, die Nußblätter 3:50, Genossen der Tribine 2:—, Radikalen von Dickel 7:02, durch Gesenossen nossen ber Tribline 2'—, Radtalen von Dubel 702, durch Ge-nossen Gschiermeister, die roten Bronzearbeiter bei Maier 225,

40, Anthapitalif 20, Soura 20, well der Lichtermeister Franz Hübel hat zalen milsen 2—, tolpotist und profitirt 27, H. R. 10, Unbefannt 4, Leuger 20, Weier 8, Brung 10, Gesumungsgenossen von Groß-Kamisza 5—

"Der Badisale" in Reichenberg: Ausweis Nr. 1 4-60, von einer Lischgesellschaft durch Genossen, denn wir gehden zu dem Ro'en 3·10, von den Genossen, denn wir gehden zu dem Ro'en 3·10, von den Genossen in Graz 14-45, die roten Schaftspie in M. 1·56, durch Genossen Fischer in Angenau, uns geht es schlecht, immer noch scheckter bi—, durch Genossen zu den Noten Arbor den Genossen Fischer in Anderschaftspie in M. 1·56, durch Genossen Rönig in Badisdosen in Lichtenwörth 1·30, durch Genossen Louis Rönig in Badisdosen in Lichtenwörth 1·30, durch Genossen und Anderschaftsbau bei einem Artigel Lager 50, von den Genossen in Madrisch-Trübau bei einem Artigel Lager 50, von den Genossen in Madrisch-Trübau bei einem Artigel Lager 50, von den Genossen in Madrisch-Trübau bei einem Artigel Lager 50, von den Genossen in Madrisch-Trübau bei einem Artigel Lager 50, Fron Genossen in Madrisch-Trübau bei einem Artigel Lager 50, von den Genossen in Madrisch-Trübau bei einem Artigel Lager 50, von den Genossen in Madrisch-Trübau bei einem Artigel Lager 50, Fron Gestoffen in Ling durch J. Dim Itarich 10, Enthinger 10, Fischer 10, Ebermal 10, Ertosch 10, Josephale 10, Beisel 10, Beisel 10, Ebermal 10, Ertosch 10, Josephale 10, Herbeiter 10, Fron Frack Frack 20, Fron Fellinger 10, Fran Ellinger 10, Fran Fische 20, Fran Fellinger 10, Fran Ellinger 10, Fran Fracks 20, Fran Fellinger 10, Fran Ellinger 10, Fran Ellinger 10, Fran Ellinger 10, Fran Ellinger 10, Rotender 10, Bub der 20, Fran Ellinger 10, Fran Ellinger 10, Resembla 10, Rotender 10, Bub der 10, Bub der 10, Ellinger 10, Genossen 10, Ellinger 10, Genossen 10, Ellinger 10, Fran Ellinger 10, Genossen 10, Ellinger 10, Bub der 10, Fran Ellinger 10, Bub der 10, Bub der 10, Bub 10, Ellinger 10, Bub zu Liebe für anarchistische — 1 — Summa 251:89 Bon den slavischen Genossen 55:45 Bon den Genossen in Arzerika 269:—

576-34

Briefkaßen. Redatzion.

Raummangel für die nächfte Rummer jurudgefegt merben.

Ankündigungen.

Wiett- 21. Oliober subet in Schwender's Saallotalitäten bas achtsährige Erlindungsfest bes Unterfilipungs und Fortbildungsoereines ber Drechsler Wiens unter Milmirtung wehrerer Musiktapellen statt. Tangkränzden und

Sonniag ben 7. Oktober 1883, präzife 2 Uhr Nachmittags findet in F. Schindler's Saal-Volatitäten mittags findet in F. Schindler's Saal-Volatitäten zur schönen Schäferin'', 6. Beziek, Gumpendorferktraße Kr. 1, die fortsetzung der Generalverlammulung der Holzardeiter-Arankenkasse fütt. Lagesordnung: 1. Bezicht des Komitees über Zwed und Nutzen des zu gründenden Invallden-Kondes und Aenderung der Statuten. 2. Witglieder-Angelegenheiten. 3. Anträge und Intervellationen. NB. Die Mitglieder werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, plinklich zu erscheinen, da es sich um ihre Interessen handelt. — Zugleich werden die Mitglieder ersucht, das Mitgliedsbuch als Legitimasson mitzubringen.

281ett. Sonntag, ben 7. Ottober, seiert der Schuhmacher Fachverein in Schwenders Saallofalitäten sein erstes Stündungsfest unter Mitwirfung zweier Plusitsapellen und bes beutiden und flavifchen Arbeiter-Sangerbunbes. - Gintritt: Frubergelöste Karten 30 kt., gegen Abgabe ber Einladungstarte 35 kt., ohne berfelben 40 kt. — Ansang 7 Uhr abends.

Das Festlomitee.

Der Fachverein ber Schubmacher in Wien gibt befannt, bas Mittwoch, ben 3. Oftober, wieber ein neuer Mufter Belden. unterricht unter ber Leitung bes herrn A. Brucha, in bem neueröffneten Befegimmer, Sumpenbarferftraße 91 (Gumpenborfer Bierhalle), beginnt.

Die Unterrichtsfellion,

28tett. Der Gewerbeverein ber Schneiber Wien's feiert am Rubolfsheim fein zweites Grundungsfest unter Mitwirtung breier Musikapellen, des Arbeiter-Sängerbundes und der Lieder-tasei des stavischen Arbeiter-Bildungsvereines "Moonost". — Einiriti: Frühergelöste Karten 40 ft., mit der Einladungskarte 45 ft., an der Kassa 50 ft. — Räheres solgt.

Montag, ben I. Ottober um 1/28 Uhr abends, findet im Bereinslotale, Stadt, Schottenring 15, Gerhol)'s Bierhalle, eine angerordentliche Generalberfammlung bes Gewerbevereines ber Schneider Wien's ftatt.

Der Ansidute.

Das Beftlemiter,

Der Arbeiter Sängerbund balt Sonntag, ben 30. September um 3 Uhr nachmittags, in Wast's Gasthaus, 6. Bez., Mollardgasse 3, seine ganzjäsrige Generals versammlung ab. — Lagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht und Bericht der Revisoren. 2. Wal des Obmannes und des Aussichusses. 3. Antrage und Anfragen.

Die Mitglieder werden erfucht, vollzälig ju erscheinen.

Der Borftaud.

Montag, ben 1. Ditober um 7 Uhr abends, findet und Arbeiterinnen im Saale "zum goldenen Engel", Finfhaus, Turnergasse 9, statt. — Tägesordnung: 1. Die neue Gemerke-Ordnung und die Stellung zur Genossenschaft mit besonderer Bezugnahme auf die Genossenschaftskankenkasse. 2. Die Lage der Manusatur-Arbeiter im Allgemeinen. 3. Anträge und Interpellazionen. — Genossenschaften zu verhandeln. Ungelegenheiten ju verhanbeln.

Der Ginberufer.

Einladung

ju bem am Sonntag, ben 30. Sep'ember, in Schwender's fammtlichen Lokalitäten ftattfindenden allgemeinen Sifaler Micaeli: sest, veranstaltet vom fortbildungsverein der Tischler Wiens. — Im Umor- und Floralaal Ball. Konzert in der Prachtbierhalle. Rusit von der Kapelle Reger; ferner Mitwirtung des Arbeiter-Sängerbundes unter der Leitung des herrn Folef Scheu. Della-matorische Borträge von verschiebenen Genossen, im Redaktions.

Rarten find in allen gleichgesunten Bereinen, im Rebatsions-lotale ber "Zutunft" und in der Trasit, Schönbrunnerstraße, nächst Schwender, zu haben. — Frühergelöste Karten 30 tr., an ber Kassa 40 tr. — Kassa-Gröffnung 6 Uhr, Ansang 7 Uhr.

Das Reubauer Lefezimmer ber Metallarbeiter-Gewertschaft befindet fic von nun an, Burggaffe 112,
Cde ber Halbgaffe in Jalowiy Gasthaus.

Der Arbeiter Bildungsverein gibt bekannt, daß in Währing, Johannesgasse 35, ein Leszimmer eröffnet wurde und macht zugleich die Arbeiter auf die Thäusergeleit des Vereines ausmertsam Zentrale 7. Bez., Zieglergasse 25. Montag: Wissenschaftlicher Bortrag, Bibliothet. Dienstag: Raufmännisches Rechnen. Mittwoch: Clementarumterricht. Donnerstag: Deutsche Sprace. Wibliotet. Freitag: Naturckere. Camstag: Französsiches Unterricht, Bibliotet. Hreitag: Normitag: Beichnen, nachmittag: Buchhaltung von Prof. Traubtmann. — Tanzunterricht sindet jeden Mittwoch und Freitag in Wüst's Gasthaus. Mollardgasse 3, statt. Leszimmer: 10. Bez., Landgutgasse 5, duber's Gasthaus. 2. Bez., verlängerte Taborstraße, Gasthaus "zur Wolfsgrube". — Einschreibungen werden täglich vorgenommen.

Mirzuschlag. Wir machen hiemit bie Genoffen bar-auf aufmerkfam baß fich bas Bereins-lefel bes Arbeiter-Bilbungsvereines feit 1. September 1. 3. in Dregler's Safthaus (nachft bem Bahnhofe) befinbet.

Franzensthal. Der hiefige Arbeiter-Bilbungs- und ben 30. September i. 3. im Saale des F. Mügel in Mgersborf fein viertes Grundungefeft, bestehend aus Rongert, Gefang, Feltrebe, Detlamazionen, abende Rrangden. Es ergeht baber an Die reve, verlamazionen, avends Kranzgen. Es ergeht daher all die geehrten Vereine gleicher Tenden, sowie au die Freunde und Gönner des Bereines die hössiche Einladung, diese Fest durch zalreichen Besuch, sowie durch Absenden von Delegirten und Begrüßungsschreiben verschönern zu helsen. Beginn des Konzertes nachmittags 1/3 Uhr. des Balles abends 8 Uhr. Entree zum Konzert per Person 10 kr., an der Kassa 15 kr., zum Ball frührer gelöste Karten 25 kr., an der Kassa 30 kr. Karten sind zu haben nam 24 die 30 September 12 Uhr wittage bei der Gerren vom 24. bis 30. September, 12 Uhr mittags, bei den Herren F. Rlingel, Gastwirt, F. Bauer. Ugersdorf, J. Dörre, Franzensthal, E. Jacko, Theresienthal, J. Renner, Schockau, F. Stock, Bensen.
Der Ausschuß. [80]

Salzburg. Danklagung. Ich erlaube mir Allen Genoffen Krankheit unterstützten, ben besten Dank barubringen, mit ber Bersicherung, bas ich wieber wie bisher nach besten Kräften für unsere Sache lämpsen werde.

Johann Rratochvill, Schuhmachermeifter.

Wir empfelen hiermit allen Genoffen und Freunden unferer Sade bas Abonnement auf das in Reidenberg ericheinenbe

"Der Radikale"

Derselbe erscheint monatlich zweimal und tostet per Quartal mit Postzusendung für Desterreich 30 tr. Abonnements sind an die Abnimistrazion des "Naditale", Sorgegaffe Rr. 70, Meichenberg (Bohmen), ju abreffiren.

Sannteld. hiefige Allgemeine Arbeiter-Gewerbeverein in beren Franz Zehentner's sammtlichen Saal-Lofalitäten nach zehnsährigem Bestende lein "erttes Gründungsfeht", verdunden mit Ronzert, Gelangsvorträgen und Kränzchen. Beginn des Konzertes um 3 Uhr nachmittags. Beginn des Kränzchens 8 Uhr Abends. Sintritt per Berson: Jum Konzert 20 kr., zum Kränzchen 40 kr. hinder gelöste Karten zum Konzert und Kränzchen 50 kr. Da an die entsternteren Bereine keine weiteren Entladungen erfolgen, so ersuchen wir alle Bereine gleicher Tendenz und Barteigenossen davon Kenntnis zu nehmen und unser hest durch Entlendung eines Delegirten, Begrüßungsschreiben oder Telegramme zu einer mürzbigen Arbeiterseier gestalten zu helsen. Das Festsonischen.

Im Auftrage: Johann Wurmbrand, Schriftführer.

Laibach. Der Arbeiter-Bilbungsverein feiert Sonntag den bunden mit Konz et. Oftober I. 3. sein 15. Erfündungsfelt, versbunden mit Konz et, Gesang, Festreden, bestamatorischen Austränzigen und Tangfränzichen. Es werden daher alle Bereine gleicher Tendenz hösslichst ersucht, unser Fest durch Begrüßungsschreiben und Telegramme verschönern zu helsen. NB. Begrüßungsschreiben wolle man gefälligst an Helnrich Stöckbauer, Kongresplatz i3, abreistren.

Das Festsomitee.

Gewerks ber Eifen- und Metallarbeiter und deren Bilfsarbeiter Wiens und Niederöfterreichs.

Einschreibungen finden an folgenden Orten ftatt: Zentrallotal, Wieden, Schleifmühlgasse, im Gasthause "zum goldenen Saffel", jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr vormittags und Montag von 7 bis 9 Uhr abenbs.

Leopolbftabt, fleine Pfarrgaffe, im Gafthaufe "zum Rugdorfi", jeden Samftag von 1/28 bis 1/210 Uhr abenbs.

Brigittenan, Bailand's Safthaus, Rlosterneuburger-straße, jeden Samstag von 7 bis 1/,10 Uhr abends. Landstraße, Erdbergerstraße 64 in Streicher's Gasthaus,

jeden Sonntag von 10 bis 1/, 12 Uhr vormittags. Wieden, Alleegasse 46, im Gasthause "zum König von Baiern", jeden Sonntag von 10—1/, 12 Uhr vormittags.

Mariahilf, Blaugasse, Sasthaus "zum König von Ungarn", jeben Samftag abends von 2/48-9 Uhr. Reuban, Burggaffe 120 in Satowit's Gafthaus, Ede ber Halbgaffe, jeben Samftag bon 1/18 bis 1/.10

Uhr abends. Jojefftabt, Lerchenfelberftrage 44 in Eb. Rarner's Gafthaus, jeden Sanistag von 1/28 bis 1/210 Uhr abends. Alfergrund, Borzellangasse 20, im Gasthause "zum grunen Rrang", jeden Samftag von 1/,8 bis 1/,10

Uhr abends. Faboriten, Lagenburgerftraße 16, Gafthaus "zur eifernen Angel", jeden Samftag von 7 bis 9 Uhr abends.

In ben Bororten:

Simmering, Theresiengasse 3 in Mizera's Gasthaus, jeben Samflag von 1/28 bis 9 Uhr abends. Floridsborf, Brunnerstraße in Beranet's Gafthaus, jeden Samftag von 7 bis 9 Uhr abends.

Fünfhaus, Margstraße 21, im Gafthause "zur Stadt Bruin", jeden Samstag von 1/28 bis 1/2 10 Upr abends.

Penzing, Poststraße 49 in Mader's Gasthaus, jeden Samstag von 1/28 bis 9 Uhr abends. Dernald, Kirchengasse 19, Gasthaus "zum Bädersaal" jeden Samstag abends von 7 bis 10 Uhr.

Dernals, Bergfteiggoffe, Baumgartner's Gafthaus, jeben

Sonntag von 10 bis 1/, 12 Uhr vorneittags. Weidting, Leopoldigasse 12 in Kellner's Gasthaus 3um Ruswaldl", seden Samstag von 1/, 8 bis 1/, 10 Ubr abents.

Möbling, Hauptstraße 56, in Niederall's Gasthaus, jeden Samstag von 1/28 bis 9 Uhr. Br.-Neustadt, Adlergasse in Ernst Ander's Gasthaus "zum gold. Abler", jeden Samstag 1/28 bis 1/210

Uhr abends.

Reuntirchen a. b. Südbahn. Im Lercherfelb, Erhofec's Gafthaus "jum Hirfden", jeben Samftag von 1/28 bis 1/210 Uhr abends.

Die Anmelbung ber arbeitslojen Mitglieber aus ben Einschreibeorten in Wien und Umgebung geschieht nur mudlich bei ber Arbeitsvermittlung in der Zentrale jeden Tag von 7 bis

bei der Ardeisvermittlung in der Zentrale jeden Lag von 7 dis 9 Uhr abends.
Für die Mitglieder aus der Proving (Mödling, Wr.:Reuftadt, Reuntlichen) bei dem betreffenden Einschreiber; ebenso auch die Auszahlung der Unterfrüßung an arbeitslose und trante Mitglieder.
Die Auszalung der Unterfrüßung an arbeitslose oder trante Mitglieder aus den Einschreibeorten in Wien und Umgedung geschieht in der Zentrale durch den ersten Kassier, jeden Samstag 8 dis 9 Uhr abends.

Det Anggehngg

Gewerkvereines der Lisen- und Metallarbeiter und deren Hilfsarbeiter.

Für feinen 14jahrigen Sohn fucht Genoffe Rorinet, Reu-Leopoldau 95 eine

Tehrftelle

in einer mechanischen Wertflätte.

Geschäftsempfelung. Ab. Riedemuller, Badermeifter, Bernals, Leopaldigaffe 16.

Ich ersuche die Genossen und Abnehmer von Brozes-Brochuren, welche noch im Rücktande find, diefelben zu begleichen, ba ich sonft meinen Berpflichtungen nicht nachtommen fann, sowie um tätige Berbreitung berfelben erfucht wird. [25]

Joicf Müller, Berausgeber.

Arbeiter-Steffnadeln

mit der Devise .. Cinigfeit macht start", find bei Globiermeister, 8. Bez., Josefstädterftraße 53 im hof, Tur 42, zu besommen-

Die nächfte Mummer erscheint am 11. October.

herausg. u. Berleg.: Josef Müller, Anton Wordab, Auton Nohar, Frang Camo, Itefan Panler.

Berantwortlicher Rebatteur: Jofef Benkert.

Drud von W. Bacobi. Wien, Stabt, Schotteuring 6. (B. L. J. Raffer).